

Arbeiterkämpfe

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungskunden und in allen Buchläden erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturmampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommunistische Genossenschaftsberater

Bezugspreis: bei Kauf monatlich 2,20 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2, Geschäftsstelle: Oberschloßstraße 2 / Herausgeber: 17259 / Polizeihofamt: Dresden Nr. 18690 / Öffnungszeiten: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde. Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen. Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde. Ungelegenheitspreis: die neuromanige Monatsausgabe oder deren Raum 0,35 RM. für Sammlerangebote 0,20 RM. für die Reklamezeile unabhängig an den beobachtenden Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Ungelegene Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Redaktion Dresden-2, Oberschloßstraße 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / Im Süden hält der Betrieb bestehen sein Antritt auf Erweiterung der Zeitung oder auf Aufteilung des Bezugsbereiches.

5. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 25. Juli 1929

Nummer 171

Ein Geheimerlaß Grzesinski

Grzesinski, Gevering und Grefemann geben Waffenbeschaffung nach China frei

Berlin, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung)

Wir haben in der Lage, folgenden Geheimerlaß Grzesinski wiederzugeben, der eine beweisbare Unterstützung der chinesischen Regierung durch die deutschen Behörden dokumentarisch beweist:

Geheimerlaß des preußischen Ministeriums des Innern II 1906

Berlin, 17. Juli 1929

Nachdem das Gesetz über den Waffenhandel nach China vom 31. 3. 1928 (Reichsgesetzblatt I Seite 189) am 1. Mai abgelaufen ist, habe ich den Runderlaß vom 25. Oktober 1927 auf, wonach alle Transitztransporte von Waffen und Munition dem Auswärtigen Amt mitzuteilen sind.

Um die ganze Tragweite dieser Verfügung zu erkennen, sei kurz daran erinnert, daß seit dem Herbst 1927 die kommunistische Presse ununterbrochen berichtete, daß deutsche Transportdampfer von Hamburg und anderen deutschen Häfen aus nach China gelangen und ausschließlich Waffen und Munition für die Röntgen Chinas beförderten. Das rief einen solchen Sturm in der Deutschen Reichsregierung, daß sogar die Bürgerlich-Sozialdemokratische Regierung gewünscht war, ein Gesetz über den Waffenhandel nach China Ende März 1928 im Reichstag annehmen zu lassen, deren erster Paragraph lautet:

„Die Lieferung, Beförderung und Versicherung von Kriegswaffen, Kriegsmunition oder wesentlichen Bestandteilen von Kriegswaffen oder Kriegsmunition, die zur Verwendung in China bestimmt sind, sowie Handlungen, welche der Lieferung, Beförderung und Versicherung Vorschub leisten, werden verboten.“

Dieser Erlass war natürlich nur eine Halbheit, da es den Waffenliebhabern alle Möglichkeiten offen ließ, die Bestimmungen zu umgehen. Jetzt hat die Koalitionsregierung Müller-Scheidt das Gesetz nicht verlängert, obwohl sie die Möglichkeit dazu hatte, und sie streift damit der Rüstungskontrolle die letzten, wenn auch loseren, Fesseln ab.

Pudendorff hat keine Offiziere zu Tschangtaishan geschickt. Die SPD schüttet Waffen.

Die Rückverlängerung des Gesetzes über den Waffenhandel nach China durch die sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionsregierung zeigt sich wieder als eine Maßnahme der offenen Unterstützung der imperialistischen Interventionspläne gegen Tschangtaishan durch die Sozialfaschisten. Bei den kommenden Reparationsverhandlungen wollen die sozialdemokratischen Minister den Vertretern des Weltimperialismus zeigen, daß sie sich zur Durchführung jedes Befehls bereit erklärt, wenn er sich gegen die Sowjetunion richtet. Die deutsche Rüstungsindustrie kann nun mit Hochdruck an die Erzeugung von Kriegsmaterial gehen und den Röntgen Chinas mit Waffen und Munition versorgen. Ohne und versteckt werden Waffen und Munition zu Schiff und durch die Bahn an die östlich-chinesische Grenze befördert werden, wenn die Arbeiterschaft nicht selbst zur normandigen Selbsthilfe gezwungen wird. Die Arbeiter der deutschen Rüstungsindustrie und insbesondere der chemischen Industrie werden durch die roten Betriebsräte und revolutionären Betriebsräte, die jetzt die zur Herstellung gelangenden Produkte bedienen müssen und überall dort, wo Waffen und Munition erzeugt werden, wird es ihre Aufgabe sein, revolutionäre, offene Solidarität mit den Arbeitern, Soldaten und Bauern der Sowjetunion zu bemühen. Am 1. August, dem internationalen roten Tag, dem Tag, wo das Weltproletariat aufmarschiert wird zur Verteidigung der Sowjetunion, müssen auch die sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter, die noch etwas ehrliches Klassenempfinden in sich haben, sich einreihen in die rote Kampffront.

Sie müssen heraus aus jener Partei des permanenten Arbeiters, aus jener Partei der Panzerkreuzerbesitzer und Arbeiterschläger, aus jener Partei, die an der Spitze der imperialistischen Kriegsheere marschiert. Ihr Platz ist in den Reihen des revolutionären Proletariats, in den Reihen der kommunistischen Partei!

Neue Ausschüsse im Dresdner DmD

Am 22. Juli 1929 tagte die Obmannversammlung des DmD Dresden. Handel sprach lange Zeit über die Rostwendezeit zum republikanischen Vogelwienkummel am 11. August mobil zu sein, um dann zur Kernfrage des Abends, zur Frage der Bildung eines revolutionären Betriebsausschusses und des dazu von den Genossen Kreiß und Wendt mitunterzeichneten Aufrufs überzugehen. Er rückte an die genannten Genossen Wendt, wie sie zu diesem Aufruf stehen.

Genosse Wendt gab die Antwort für die Opposition und erklärte, daß es den Gewerkschaftsjüheren, die die ehemaligen Klassenkampforganisationen des Proletariats zu geben Berbünden heruntergewirtschaftet haben, wenig anstände, die Maßnahmen der revolutionären Gewerkschaftsopposition als spätere Tendenzen zu bezeichnen.

Der SPD-Vorstandsgesetzter Emil Ebert ging ja wohl zu beantragen, den Genossen Wendt aus der Obmannversammlung auszuschließen. Handel ließ über den Antrag noch nicht abstimmen. Auf eine Wortmeldung hin zu einer persönlichen Bemerkung erhielt Kreiß nicht das Wort, so daß er ohne Darlegung seiner Meinung verhindert wurde. Mit diesen Methoden zeigen auch die Dresdner Reformisten, daß sie radikal nur im Kampf gegen die Gewerkschaftsopposition sind. Die Arbeiter in den Betrieben werden ihnen die Antwort nicht selbig bleiben.

Ergebnisse des Etti-Plenums

Leitartikel der „Prawda“ vom 21. Juli 1929

Das jetzt beendete Plenum des Etti nahm verschiedene, für die internationale kommunistische Bewegung anfänglich wichtige Beschlüsse an. Das Plenum analysierte die wirtschaftliche und politische Lage nach dem 6. Kongress. Dieser Analyse bestätigte in vollem Umfang die Linie des 6. Kongresses. Gleichzeitig berücksichtigte das Plenum alle Veränderungen in der Wirtschaft und Politik der kapitalistischen Länder sowie in ihren Beziehungen zur Sowjetunion nach dem 6. Kongress.

Worin äußerten sich die Veränderungen? Keineswegs darin, daß die Stabilisierung des Kapitalismus wieder relativ geworden ist, daß es dem Kapitalismus gelungen ist, wenn auch nur im Rahmen der einzelnen Länder, die Widersprüche durch Organisation und Staatskapitalistische Methoden zu überwinden, doch sich die Lage der Arbeiterklasse (wenn auch nur vorübergehend) verschärft hat, daß die revolutionäre Welle fällt, die Kriegsgefahr abnimmt usw. — wie die Rechten, die Verhöhnen und überhaupt alle diejenigen glauben, die unter ihrem Einfluß geraten, ganz im Gegenteil!

Das Plenum konstatierte eine weitere Zerrüttung der kapitalistischen Stabilisierung, eine weitere Verschärfung ihrer Widersprüche (trotz der Pariser Konferenz und der MacDonald-Regierung), eine weitere Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse, auf die die Lasten der kapitalistischen Nationalisierung immer mehr abgewälzt werden, es konstatierte eine weitere Zunahme der Kriegsgefahr und vor allem eines militärischen Überfalles auf die Sowjetunion (trotz des Kellogg-Pattes, trotz der dauernden Währungskonferenzen und trotz der feierlichen Versprechungen MacDonalds, die Sowjetregierung anzuerkennen).

An allen Knotenpunkten der Weltwirtschaft und Politik verläuft die Entwicklung in der vom 6. Kongress vorausgesetzten Richtung. Es machen sich aber nach dem 6. Kongress schon einige Veränderungen bemerkbar. Der 6. Kongress hellte die Linksentwicklung der Arbeitermassen in den kapitalistischen Ländern auf. Der Umfang, den die Linksentwicklung inzwischen gewonnen hat, berechtigt uns bereits hinsichtlich jüngerer Länder wie Deutschland, Frankreich und Polen, von einem anwachsenden revolutionären Aufstieg zu sprechen.

Die Streiks im Ruhrgebiet, in Lodz und Nordfrankreich, die Massenaktionen der Berliner Arbeiter am 1. Mai, die Mai-Aktionen in Deutschland, Polen und in anderen Ländern, die glänzenden Erfolge der deutschen Partei während der Betriebsratswahlen, die Landarbeiterstreiks in Polen sind Tatsachen, die von einer wachsenden revolutionären Gärung in den kapitalistischen Großstädten, von einer Gärung zeugen, der die Sozialdemokratie, die Hauptstube des Kapitalismus, in der Arbeiterklasse weder mit den sozialfascistischen Methoden trotzgebels noch mit der verlogenen, auf Betrug ausgehenden „revolutionären“

„Praeologie des gesamten linken Flügels“ Gebiet gehörten.

Die Hauptgefahr besteht für unsere kommunistischen Parteien unter den gegenwärtigen Bedingungen darin, daß sie (oder einige von ihnen) hinter dem sich entfaltenden revolutionären Aufstieg herhinken müssen (wie z. B. die KPD 1923 unter der Leitung von Brandler und Thälmann). Daher ist heute, wo man bereits nicht nur von einer Linksverschiebung der Wahlen, sondern von einem tatsächlichen revolutionären Aufstieg sprechen kann, die Aufgabe einer Überwindung der rechten Abneigungen und des Betriebsplutums, die vom 6. Weltkongress in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der kommunistischen Parteien gerückt wurde, noch aktueller und dringlicher. Es handelt sich gegenwärtig um die Säuberung der kommunistischen Parteien von den Schleppausträfern, den opportunistischen, halbsozialdemokratischen Elementen, die den herantretenden revolutionären Aufstieg nicht stehen wollen (aber nicht dazu fähig sind), die die Arbeiterklasse in den kommenden revolutionären Kämpfen nicht führen können, die vor dem Kapitalismus und der Sozialdemokratie die Waffen tragen, die in unseren Parteien die Rolle einer inneren Agentur der feindlichen Kräfte zu spielen beginnen.

Wohl kaum eine andere Periode im inneren Leben der Kommunistischen Internationale war so ereignisreich wie die nach dem 6. Weltkongress. Sie wird gekennzeichnet einerseits durch die Stärkung und innere Konolidierung der kommunistischen Parteien sowie ihre gleichzeitige Säuberung von den opportunistischen Elementen, anderseits durch die Konolidierung der Parteiführung auf der sozialdemokratischen Linie des 6. Kongresses. Die kommunistischen Parteien Deutschlands, der Tschechoslowakei, Amerikas, Frankreichs und Polens sind durch diesen Prozeß am stärksten und tiefsten erfaßt worden. Es gibt aber noch eine ganze Reihe unserer Parteien, in denen er erst beginnt oder sogar noch nicht begonnen hat. Dies unterschied das Plenum mit aller Klarheit. Das Plenum betonte die Notwendigkeit eines weiteren einschlägigen Kampfes gegen die rechten und verhältnislosen Elemente in allen Sektionen der Komintern.

Das Plenum des Etti stellte die politische und organisatorische Bilanz für die ganze Periode nach dem 6. Kongress auf. An Hand der reichen Erfahrungen dieser Periode läßt das Plenum ein lückenloses Urteil über die rechten Elemente, die sich teils außerhalb der Kommunistischen Internationale befinden, teils auf dem Wege dahin sind. Die Position dieser Elemente ist schon nicht mehr über hört auf, eine totale Abweichung zu sein. Wie schon seinerzeit mit dem Trotzkismus, werden die faktischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Rechten und der Kommunistischen Internationale zu programmatischen. Die Linie der Rechten wird in zahlreichen Parteien

Macht die Betriebe zu Burgen der Revolution!

Macht die Belegschaften sofort auf den Ernst der Lage außerstande, rüttelt den letzten Arbeiter, die letzte Arbeiterin auf, laßt

Delegierte zum 28. Juli

zum Kampfkongress der österrätschen Antikriegskomitees wählen. Nehmt Stellung zum internationalen Kampftag gegen den imperialistischen Krieg, zur früheren

Arbeitsruhe am 1. August!

Wählt noch heute die Delegierten. Reicht euch ein in die Klassenfront zur

Verteidigung der Sowjetunion!

Kein Betrieb, keine Arbeiterorganisation darf ohne Delegierte sein. Daraum beteiligt euch an der

ostsrätsche Antikriegskonferenz

am Sonntag, dem 28. Juli, in Dresden, vor mittags 9 Uhr, im Bürgercasino (Große Brüdergasse)

Schützt den Hort der Weltrevolution!



unvereinbar mit einem Verbleiben in der Komintern. Daneben entwölft sich ein anderer Prozess einer Reduzierung, der gestern noch verhüllenden und schwärmenden Elemente, die noch vor kurzem ihr nicht entschlüpfen konnten, ihre Linie jener des Kriegskrieges entgegenzuhalten, die sie Kriegsvertriedene heiter mit der Komintern zu verabschieden versuchten in verfeierter, feiger Art zu die Rechten verteidigen es nicht wagten, sich mit ihnen zu solidarisieren.

Die Elemente nehmen jetzt eine ziemlich drollige Stelle bei. Sie beharren auf ihren Achtern und Abwänden, die Regierung der Sowjetunion ihrer inneren Widersprüche, die Politik der Zerstörung aller revolutionären Massenbewegungen, die die kommunistischen Parteien organisieren (z.B. Verboten der deutschen Kommunisten in den Massenorganisationen), werden sie äußerlich damit rufen, wo die Rechten angekommen sind, so in anderthalb bis unterhalb des internationalen kommunistischen Bereichs.

Die Gruppe der kommunistischen Aufbauteile in der Sowjetunion unter der Leitung des RKP(B) ironisch verantworteten Verantwortlichen der kommunistischen Kräfte der Arbeiterschaft in den Massenbewegungen durch den Imperialismus eine immer stärkere Rolle. Wenn aber die Politik der RKP(B) einen neuen Standort sucht, um am Rande der Komintern für die Revolutionen, die die kommunistischen Parteien organisieren (z.B. Verboten der deutschen Kommunisten in den Massenorganisationen), werden sie äußerlich damit rufen, wo die Rechten angekommen sind, so in anderthalb bis unterhalb des internationalen kommunistischen Bereichs.

Eine der wichtigsten Fragen auf dem Plenum war die Geschäftsführungsfrage. Sie vom 1. bis 5. Juli und 6. bis 10. Juli dauerte Letztlich zur bestimmt einen Auflösung von Artikel 14 der Arbeitsordnung der Sowjetunion von Kampfparteien. Es nicht nur die organisierten, sondern auch die unorganisierten Massen betroffen, die Zentralverbindungsstellen und die Abteilungen der Nationalverbände und während der Februarrevolution bei absehbaren perspektiven Arbeit unzählbare reformistischen Verbände fanden in den Beziehungen des Plenums die vollständige Bestätigung. Jetzt erzielte die Partei nun bereits freies Raum für kleinen oder kleinen der kleinen sozialdemokratischen Verbündeten, um das neue Mittel der Sowjetunion des reformistischen Gewerkschaftsapparates, um die kleinen Verbände des reformistischen und unorganisierten Bereichs, und nicht nur für den Absatzmarkt, sondern auch für den politischen revolutionären Romantik, um diese Kapital zu verhindern. Es muss daher nicht mehr.

Die Massen empfanden ansonsten die erneute Rücksichtnahme, in denen sie die Erziehung an die Kämpferlichkeit noch zu lehren. Die Leistungsfähigkeit der Kommunisten mit gewissen sozialdemokratischen Verbänden unterschied sich in erster Linie. Die letzten Ereignisse an den Frontalabnahmen haben die direkten Beweise unter dem Titel des internationalen Imperialismus einen Schlag gegen die Sowjetunion sehr prägnant machen, in leichtlich die Folge einer neuen imperialistischen Weltkrieger.

Die Weisungen des K. L. die die wirtschaftliche und politische Lage der gegenwärtigen Periode analysieren, die nächsten Maßnahmen der kommunistischen Parteien in der Situation des beginnenden revolutionären Aufstiegs verzeichnen, werden in der Mobilisierung der revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse und der wertvollen Massen in den kapitalistischen Ländern und Kolonien, in der Konkurrenz der kommunistischen Parteien auf der sozialistischen Linie der Komintern eine gewaltige Rolle spielen.

Ratastrophale Explosion in Berlin-Borsigwalde

Berlin, 24. Juli. Am Mittwoch mittag ereigneten sich in den Sauerstoffwerken in Berlin-Borsigwalde mehrere schwere Explosionen. Eine hundert Meter hohe Stichflamme schlug aus dem Fabrikgebäude empor.

Berichte von Augenzeugen

Berlin, 24. Juli. Der Explosionsherd in Borsigwalde (Tegel) ist in weitem Umkreis sichtbar. Das gesamte Nachbarviertel

Gie wollen ein Blutbad am 1. August

Berlin, 25. Juli. (Ein Drahtbericht).

Das Ulrichs-Orgen, das geistige Abend-Tempo bringt folgende Meldung:

„Bei der kommunistischen Parteileitung wird jetzt mit großer Intensität die Vorbereitung für den 1. August getroffen. Die entsprechenden Anweisungen hierzu liegen aus Moskau jetzt vor. Das Programm der Komintern wird nach und nach bekannt. Danach sollen die Kommunisten die Antikriegsdemonstrationen nach Möglichkeit zu einer neuen Machtprobe mit der Staatsgewalt ausgestalten. In Moskau würde man es begrüßen, wenn es noch zu größeren Zusammenstößen kommen würde als am 1. Mai. Die Polizei hat inzwischen die nötigen Vorbereitungen für den 1. August eingeleitet.“

Dieselben Schadensnotizen, die die sozialdemokratische Presse vor dem 1. Mai verbreitete, werden jetzt wiederholt. Die Kommunisten wollen ein Blutbad und andere mehr kann man jetzt tatsächlich in großer Aufmachung in der sozialdemokratischen und bürgerlichen Presse lesen. Zeitung, Zeitung und die sozialdemokratischen Polizeipräsidien verneinen, eine Demonstration am 1. August zu halten. Schön zeigt sich in Dresden, wie bei jeder Demonstration der Arbeiter die Polizei den Nationalsozialisten hilft immer provokatorischer und zynischer auftreten. Mit einschneidenden Razzien und Raubmärschen bewaffnet räumt die Polizei durch die Straßen und in den Kasernen stehen die Panzerwagen zum Niederschlagen der Arbeiter bereit. Aber trotz all dieser Maßnahmen der Lauf an der Bourgeoisie, ironisch der infamen Seite von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten wird sich das Proletariat nicht abschrecken lassen, am 1. August die Straße als Ihren Demonstrationsplatz zu benutzen. Kein Vorwand wird die Arbeiter dazu binden, ihre Solidarität mit den zahlreichen Arbeitern und Bürgern vom Ausdruck zu bringen, denn Verbündet wird sie hundert Kämpf in verschiedenster Weise zur Vertilgung der kapitalistischen Herrschaft und ihrer sozialstaatlichen Polizisten zu führen. Denn erst recht heißt es:

Heraus am 1. August zu Massendemonstrationen

gegen imperialistische Kriege und Kriegsgefahr,

zur Verteidigung der Sowjetunion!

Wählt überall Antikriegskomitees!

Bildet proletarische Wehr- und Schutzorganisationen!

Macht den 1. August zum roten Kampftag des Weltproletariats!

Polizeipräsidium gegen transsibirische Kommunisten

Der Angriff der Polizeibehörde gegen die Kommunistische Partei hat den Charakter eines ungeheuren Pogroms angenommen. Die Polizeipräsidium hat bekanntgegeben, dass am 1. August jede Versammlung unter freiem Himmel oder in südlichen Gebieten sowie jede Demonstration auf den Straßen verboten ist. Am Dienstag wurden in Paris eine Reihe von Mitgliedern des Zentralkomitees der RKP und der unitären Gewerkschaften verhaftet, unter ihnen befand sich der Generalsekretär Genoje Duklins. Die Kommunistische Partei in Paris hatte für Mittwoch große Protestdemonstrationen gegen die Unterdrückungsmethoden angekündigt. Die 16 kommunistischen Arbeiter die am Sonntag verhaftet worden waren, wurden nämlich in Arrestgefangenschaft verhaftet.

Weitere Verhaftungen in Paris

In Paris, 24. Juli. Am Dienstag wurden in Paris mehrere höhere Persönlichkeiten des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei festgenommen. Unter ihnen befand sich der Generalsekretär der Kommunistischen Eisenbahnergewerkschaft, Michel, das Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und der Verteidigung der Kommunistischen Gewerkschaft, Bourdeau, der Sekretär der Pariser Gruppe der Kommunistischen Partei und Mitglied der Gewerkschaft, Matzlois, und ein weiteres Mitglied des Zentralkomitees, Matheu. Außerdem wurden am Sitz des Regionalverbandes und des Revolutionären Gewerkschaftsverbandes Haftsuchungen vorgenommen.

Wiederholung der englisch-russischen Beziehungen!

20. Rom. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat derstellvertretende Außenminister der Sowjetunion Karachan den norwegischen Botschafter empfangen, der ihm eine Mitteilung der russischen Regierung folgenden Inhalts übermittelte:

„Um Aussichten der Reaktion Seiner Majestät übermittelt ich Ihnen eine Erklärung der russischen Regierung, in der die



Der sowjetrussische Unterhändler Dowgalewski

lettore erklärt, dass sie bereit ist, ihre diplomatischen Beziehungen mit der Regierung der Sowjetunion aufzunehmen. Die Regierung Seiner Majestät bittet die Regierung der Sowjetunion, einen Vertreter nach London zu entsenden, um alle politischen Fragen zu regeln. Die englische Regierung erklärt, dass die Wiederholung der englisch-russischen Beziehungen auf dem Grundriss des Internationalen Rechtes erfolgen soll. Die englische Regierung hofft, dass die Beziehungen zwischen Russland und England damit wieder normalisiert werden.“

Derstellvertretende Außenminister der Sowjetunion, Karachan hat den norwegischen Botschafter gebeten, die folgende Erklärung England zu übermitteln:

„Die Regierung der Sowjetunion ist bereit, ihre Beziehungen zu England aufzunehmen. Sie erklärt, dass der Abbruch der Beziehungen nicht durch eine Schuld der Sowjetunion erfolgt. Für den Abbruch trägt die Regierung der Sowjetunion keine Verantwortung. Die Sowjetregierung ist bereit, mit der englischen Regierung sämtliche politischen Fragen zu regeln, und hat den Sonderbotschafter in Paris, Tomakowski, Anweisung gegeben, nach London zu ziehen und in Verhandlungen mit dem englischen Außenministerium zu treten. Die Regierung der Sowjetunion erklärt, dass die Wiederholung der englisch-russischen diplomatischen Beziehungen auf dem Grundriss der Gleichberechtigung erfolgen soll.“

Durchschaut die „Friedensstraße“ der Imperialisten

Berlin. Der amerikanische Staatssekretär Stimson, der brüderlich unter der heuchlerischen Maske, eine Friedenslösung zwischen Russland und China zu unternehmen, bei beiden Staaten eine Intervention eingeleitet hat, hat nunmehr, wie die Abendzeitungen weiß, offiziell um die Unterstützung Deutschlands bei dieser Aktion gebeten.

Die Antwort England auf den Vorwurf des amerikanischen Staatssekretärs Stimson war klar und eindeutig. Sie behauptet, dass ein solcher Vertrag sich dann Ausdruck auf Erfolg habe, wenn China die Besetzung der östchinesischen Bahn zurückzieht und der Status quo ante, wie er im Jahre 1924 vertragsmäßig zwischen der Sowjetunion und China stand, genommen ist. wiederherstellt. Amerika ist bis jetzt auf diese Rote Russlands die Antwort schuldig geblieben. Das Angebot Amerikas an Deutschland, sich dem Vorgeben Amerikas anzuschließen, bedeutet, dass die imperialistischen Staaten gewillt sind, in der Frage Russland-China eine Einheitsfront gegen die Sowjetunion herzustellen und die Belästigungen, die imperialistische Front gegen die Sowjetunion zu bilden, in verstärktem Maße aufzunehmen. Für die deutsche Arbeiterschaft steht die Frage so: Ist die Wiederherstellung des vertragsmäßigen Zustandes sichert den ersten Staat der Arbeiter und Bauern, die Sowjetunion, davor, dass im Osten Russlands ein neuer Einfallsstiel für die imperialistischen Staaten gegen die Sowjetunion geschaffen wird. Die Sowjetunion wird in dieser Frage fest bleiben, und sie wird der Unterstützung der Arbeiter der ganzen Welt sicher sein im Kampf für die Verteidigung und für den Bestand der Sowjetunion.

Macdonalds „Hilfe“ für die Arbeitslosen

London, 25. Juli. Eine Abordnung von 11 Arbeitslosen, darunter eine Frau, versuchte am Mittwoch eine Unterredung mit dem Arbeitsminister, Sir. B. B. Macdonald, zu erzielen. Die Abordnung drang bis zum Sitzungssaal des Ministeriums vor. Sir. B. B. Macdonald soweit wie der Unterstaatssekretär lehnte den Empfang ab. Die Abordnung erklärte darauf, den Saal nicht eher zu verlassen, bis sie gehört werden sei. Polizei, die zu Hilfe gerufen wurde, entfernte die Demonstranten mit Gewalt aus dem Ministerium.

Vor einem Riesenkampf der englischen Textilarbeiter!

London. Die Verhandlungen in der englischen Baumwollindustrie sind ohne jedes Ergebnis geblieben. Infolge der nachgiebigen Haltung der englischen Labour-Biegung, welche die Textilindustriellen auf die Lohnverminderung von 12,5 Prozent. Die Vereinigung der Spinnereibesitzer hat gestern nachmittags einstimmig beschlossen, ob nächsten Montag die 12,5 Prozent Lohnverminderung einzutragen zu lassen, selbst dann, wenn die Textilindustriellen daraufhin in den Streik treten würden. Während die Textilindustriellen sich anschickten, die Lohnverminderungen in die Wirklichkeit umzusetzen, versuchten die Labour-Führer, die Textilarbeiter zu veranlassen, von einem Streik unter allen Umständen Abstand zu nehmen und sich den unerhöhten Lohnzukauf durch die Textilindustriellen gefallen zu lassen. Die Radikalisation der Textilarbeiter nimmt zu, und sie wendet sich in verstärktem Maße auch gegen die Führer der Labour-Partei.



Schweres Explosionsunglück in Holland

Amsterdam. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Kartoffelschäl- und Dextrinfabrik der Firma A. N. N. in Ommerlandewijk bei Beendam ein schweres Explosionsunglück. Der Explosionsfolge ein Brand, der die Fabrik, ein Wohnhaus und zwei Bauernhäuser in Flammen legte. Das Unglück hat vermutlich vier Menschenleben gekostet. Die Leiche eines Arbeiters wurde bereits aus den Trümmern hergeholt. Drei Tote liegen noch unter den Trümmern. Die Zahl der Verletzten beträgt 17, darunter befinden sich mehrere Schwerverwundete.

Gilberts neuer Reparationsbericht

gegen Sozialausgaben / Günstige Reichsbahnfinanzen / Wie lange noch Dawesplan?

Der Reparationsagent Parker Gilbert hat seinen, wahrscheinlich vorliegenden, Zwischenbericht über den Ablauf des Dawes-Planes vorgelegt. Er hat sich fast sämtliche innerpolitischen Forderungen der deutschen Trustbourgeoisie zu eigen gemacht: Friedenshaltung und Senkung der Löhne, Verminderung der Gemeinde- und Sozialausgaben, Senkung der Kapitalsteuern.

Im Gegensatz zu den Vorberichten ist in dem veröffentlichten Reparationsbericht keine Kritik von Hilfsbergen und verdeckter Unfreiheit enthalten. Anstehend sind dem Reparationsagenten vom Reichsfinanzministerium ganz besondere Versprechungen gemacht worden.

Obwohl die Zahlung von 125 Millionen Mark aus dem Reichssozial aufgebracht werden soll, stellt Gilbert die hohen Reichsausgaben. Darunter berichtet er nicht die riesigen Ausgaben für Kriegsrüstungen, Panzerkreuzer, Staatszubventionen usw., sondern „die immer größeren und größeren Herausgaben der Länder und Gemeinden“, denn durch ihre Hände geht der größte Teil der an sich geringfügigen und viel zu geringen Sozialausgaben.

Nach den Angaben des Dawes-Agenten hat sich die Finanzlage der Reichsbahn von Jahr zu Jahr verbessert. Trotz der Zahlung von 65 Millionen Mark für den Dienst der Reparationsabfuhrverbindungen und 25 Millionen Mark für den Dienst anderer Schulden hat die Reichsbahnverwaltung 7,7 Millionen Mark als Dividende auf die Bausparzettel, 25 Millionen Mark für Abfuhrungszwänge und 103,2 Millionen Mark für die Bildung der geistlichen Reserve verwandt können. Im laufenden Jahre 1929 werden die Gesamteinnahmen schwungsmässig auf 5,37 Milliarden Mark oder 5 Prozent mehr als im Vorjahr belaufen. Die während der ersten drei Monate dieses Jahres erzielten Einbußen am Verkehr infolge des Winterfrosts seien durch die Steigerung der Verkehrsintensität im April und Mai wieder ausgeglichen worden. Es sei anzunehmen, dass der Güterverkehr für das Jahr als ganzes genommen, einen höheren Stand aufweisen wird als im Jahr 1928. Dennoch befürwortet Gilbert eine abnormale Erhöhung der Fahrpreise im Personenverkehr unter Hinweis auf die lächerlich geringen Lohnunterhöhungen. Auch bei der Reichsbahn erwähnt der Dawes-Agent mit seinem Worte die Riesenausgaben für Panzerkreuzer und den faulischen Bahnkrieg.

Die Einnahmehöhe des Reparationsagenten in die deutsche Innenpolitik wird von der „nationalen“ deutschen Trustbourgeoisie mit Jubel aufgenommen. Sind doch die Forderungen Gilberts die arbeiterfeindlichen Forderungen der deutschen Trustbourgeoisie.

Endlich bei der Beurteilung des Funktionierens des Dawes-Plans steht Gilbert dem Aktionsergebnis der deutschen Bourgeoisie wiederum entgegen, wenn auch diesmal vorstelliger als in dem vorjährigen Bericht.

Vom September 1928 bis Ende Mai 1929 also in neun Monaten, jauden 1,99 Milliarden Mark für Transferzwecke zur Verfügung (180 Millionen „unvertragbar“). Saldo per 31. August 1928. Davon sind 61 Millionen Mark für Sachlieferungen und 977 Millionen Mark in ausländische Währungen übertragen oder transferiert worden. Es verbleibt ein Bestand von 310 Millionen Mark. Der Teil der Reparationszahlungen der in ausländische Währungen übertragen werden ist in folgender Weise: von 30,3 Prozent im ersten Reparationsjahr auf 25,3 Prozent im zweiten, 19,4 im dritten, 16,2 im vierten und 5,8 Prozent im fünften Reparationsjahr (neun Monate).

Die Kredit- und Transferzölle im Mai dieses Jahres führt der Reparationsagent zum Teil auf „eine gewisse Regung bei ausländischen Banken, zu diesem Zeitpunkt abrufbare Einlagen abzuheben, sowie befristete Depots zu tündigen“, zurück. Dann aber auch auf „umfangreiche Abschöpfungen nach Reichsmark auf spekulativer Grundlage“, also auf die Denkschärferei der Großbanken.

Besonders Interessant erwecken die Mitteilungen auf Grund der Befragungen über den Kauf und Verkauf von deutschen Wertpapieren. Danach sind im Jahre 1928 für etwa 2,3 Milliarden Mark vornehmlich deutsche Wertpapiere von deutschen Kapitalisten an das Auslandskonto verkauft worden. Gleichzeitig haben aber deutsche Großkapitalisten ausländische Wertpapiere

im Wert von 1,9 Milliarden Mark erworben. Ein Zeichen für die neu erwachten imperialistischen Interessen des deutschen Kapitalismus.

Dennoch besteht nach der Meinung des Reparationsagenten „ein Zweifel, dass Deutschland zur Zeit nicht in der Lage ist, ohne Auslandsstreit die auszutragen“. Es ist aber charakteristisch, dass der Reparationsagent nun gegen die Verminderung von Krediten für den kommunalen Wohnungsbau zur Behebung der Wohnungsknappheit wendet. Gilbert stellt sogar die Nähe Behauptung auf, dass „die Errichtung von Neubauwohnungen während der letzten zwei Jahre ausreichend gewesen ist“. Das proletarische Wohnungswesen soll also stabilisiert werden.

Der Gesamtbericht Parker Gilberts steht im Zeichen der Partei Reparationsvereinigung. Er nimmt Rücksicht auf die besonderen Interessen des deutschen Imperialismus, wobei vor allem auf innerpolitischen Gebiete gegenüber der deutschen Arbeiterschaft der Reparationsagent sich vollständig mit den Forderungen der deutschen Bourgeoisie solidarisiert.

Wenn trotz der neuen geplanten Aktionshandlungen in Amerika der Reparationsagent eine Steigerung der deutschen Warenproduktion bei Herabsetzung der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft für notwendig und möglich hält, so tritt er damit zwangsläufig ebenfalls für die „Erhöhung des Lohns“ für den deutschen Kapitalismus ein, d. h. für die kapitalistische Durchdringung des Gebietes der Sowjetunion nach gemeinsamer imperialistischer Niederschlagung der Sommetmacht.

Die Preise steigen!

An der Woche vom 10. bis 17. Juli ist der Großhandelsindex von 137,4 auf 138,2 gestiegen. Die Steigerung des Indexes ergibt sich in erster Linie aus der Steigerung des Lebensmittelpreises.

Die Inflationspolitik der Koalitionsgouvernement wirkt sich aus. Die Preise steigen und die Löhne sind meist für mehrere Jahre statisch festgelegt. Für die Arbeiterschaft ist es aber unerträglich, dass die Kaufkraft des Lohnes immer mehr vermindert wird. Es ist notwendig, unbedingt Lohnforderungen zu stellen und zu erlämpfen. Gleichzeitig gilt es, den Kampf gegen die Kriegs- und Hungerpolitik der Koalitionsgouvernement zu verstetigen, um 1. August in Massen gegen diese Regierung zu demonstrieren.

Die Hitlerbanditen

stehen wie es sich für die Kreaturen des Finanzkapitals gehört, in der Front der Kriegsbecker gegen die Sowjetunion. Der Hitler-Bund bringt seine Schlagzeilen: „Die Sowjettruppen ergriffen die Offensive“. Unter dieser Füllung werden kommunistische alle Lügenmeldungen der unter dem Kommando der internationalen Hochfinanz stehenden Telegraphenbüros gehäuft. Hitler hat es nicht notwendig, seinen Landsleuten eine andere Parole zu geben. Er füllt seine Leute mit den „Idealen“ des Imperialismus.

Dennoch besteht nach der Meinung des Reparationsagenten „ein Zweifel, dass Deutschland zur Zeit nicht in der Lage ist, ohne Auslandsstreit die auszutragen“. Es ist aber charakteristisch, dass der Reparationsagent nun gegen die Verminderung von Krediten für den kommunalen Wohnungsbau zur Behebung der Wohnungsknappheit wendet. Gilbert stellt sogar die Nähe Behauptung auf, dass „die Errichtung von Neubauwohnungen während der letzten zwei Jahre ausreichend gewesen ist“. Das proletarische Wohnungswesen soll also stabilisiert werden.

Der Gesamtbericht Parker Gilberts steht im Zeichen der Partei Reparationsvereinigung. Er nimmt Rücksicht auf die besonderen Interessen des deutschen Imperialismus, wobei vor allem auf innerpolitischen Gebieten gegenüber der deutschen Arbeiterschaft der Reparationsagent sich vollständig mit den Forderungen der deutschen Bourgeoisie solidarisiert.

Wenn trotz der neuen geplanten Aktionshandlungen in Amerika der Reparationsagent eine Steigerung der deutschen Warenproduktion bei Herabsetzung der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft für notwendig und möglich hält, so tritt er damit zwangsläufig ebenfalls für die „Erhöhung des Lohns“ für den deutschen Kapitalismus ein, d. h. für die kapitalistische Durchdringung des Gebietes der Sowjetunion nach gemeinsamer imperialistischer Niederschlagung der Sommetmacht.

Sie lassen sich Zeit

Berlin, 24. Juli. Die beim 4. Strafgericht des Reichsgerichts längst eingelaufenen Beschwerden der einzelnen Länder gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes, der Roten Jungfront und der Roten Marine sind bis heute immer noch nicht zur Verhandlung gelangt. Wie die „Volkszeitung“ berichtet, will das Reichsgericht erst nach den Gerichtsverfahren sich mit diesen Beschwerden beschäftigen. Bis dahin will man Zeit gewinnen, eine solche Formulierung zu finden, die dem Verbot des Reichskommunismus nichts angenehm und erwünscht ist. Zwielos ist das eine sehr schwierige Arbeit, dem Minister Seelmann ein juristisches Mäntelchen umzuhängen.

Weltkongress der Liga gegen Imperialismus

Frankfurt a. M., 23. Juli.

Montag Nachmittag begann nach dem Referat von Harry Pollitt die Diskussion. Es sprachen Lindhagen (Schweden), der die Plattform der Schwedischen Friedensgesellschaft verteidigte, Ledebour (Deutschland), der gegen die pazifistischen Ausschreibungen des Verteidigers polemisierte und das Selbstbestimmungsrecht der Volker auch für Südtirol und das Saargebiet forderte, Delight (Antimilitaristische Liga) und Helene Süder (Deutschland).

Darauf wurde einstimmig die aus 26 Mitgliedsländern, darunter Münchenberg, Weltfinanzamt, Magton, Nord, Amali, Kata-nama u. a. bestehende Politische Kommission gewählt.

Dienstag morgen erfolgten Begrüßungen durch 36 Arbeiter-Arbeiter aus Ludwigshafen und durch Alfons Goldschmidt im Namen der Revolutionären Partei Venezuelas.

Dann wurde die begonnene Diskussion fortgesetzt. Wijnkoop (Holland) verteidigte die Kolonialpolitik seiner Partei, die sich von der KP Hollands abgespalten hat.

Kurt Hille (Revolutionäre Pazifisten Deutschlands) bekannte sich im Namen seiner Organisation uneingeschränkt zu den Zielen der Liga.

Huan Ping (Gewerkschaftsverband Chinas) griff die Unabhängige Arbeiterpartei Großbritanniens an, die bloß ein Rippenbekennnis zur Revolution ablegte. Die Arbeiterpartei Großbritanniens setzt die rechte Hand, die lote, die Unabhängige Arbeiterpartei die linke, die streiche. Magton musste entweder

mit uns gegen die Arbeiterpartei oder mit der Arbeiterpartei gegen uns vorgehen.

Jan Noli (Albanien) sprach über die Rolle der Balkanländer in der Politik der Imperialisten. Der Balkan ist ein Herz der Kriegsgefahr.

Miglioli (Katholische Bauern Italiens) schilderte die Rolle des italienischen Imperialismus auf dem Balkan, in Nordeuropa und China. Er wandte sich scharf gegen das Bündnis des Faschismus mit dem Balkan.

Sacharowowa (Gewerkschaften der Sowjetunion) sprach über die Notwendigkeit der Antifaschistischen Arbeit in der Liga, die am 1. August eine Probe der Tat geben und zeigen müsse, was die angekündigten Organisationen tatsächlich leisten.

Ben Macpherson (Vinalbürgische Anti-Imperialisten aus den Vereinigten Staaten) schlug für das Aktionsprogramm der Liga vor: Freihandel, Lohn erhöhung auf das höchste Niveau der Vereinigten Staaten, zwischenstaatliche Verträge u. a.

Kirkwood (Unabhängige Arbeiterpartei Großbritanniens) betonte sich darüber, das Polizei und Soldaten in der Liga eine Stimmung gegen die Unabhängige Arbeiterpartei schaffen wollten, die er gegen die Angriffe verteidigte, dass sie nicht folgerichtig antikapitalistisch sei.

Hord (Regerarbeiter) polemisierte gegen Kirkwood. Der schwermste Feind sei die englische Arbeiterpartei und innerhalb dieser die Unabhängige Arbeiterpartei.

Frig Heder (APD) führte u. a. aus: Man müsse die Frage klären, was der Imperialismus ist. Nicht jeder der mit der Waffe in der Hand kämpft, sei ein Imperialist. Es sei notwendig zu unterscheiden, welche die Waffen verwendet werden.

Wir solidarisierten uns mit der Roten Armee und sind auf keiner Seite. Gegen Ledebour polemisierte bemerkte er, dass Revolutionäre nicht an der Seite des kapitalistischen Nationalismus einen Kampf um die Befreiung des Saargebietes oder Südtirols zu führen hätten. Die Befreiung von den Unterdrückern werde auch im Saargebiet und in Südtirol erst mit dem Sturz des Kapitalismus erfolgen. Gegen den Bormärkte polemisierte bemerkte er auf die Bedeutung des 1. August, an dem auch die Liga gegen den gemeinsamen Feind demonstrieren müsse. Der Sturz des Weltimperialismus hänge von der Verbindung der nationalen mit den sozialen Befreiungskämpfen ab.

Gie rüsten zum imperialistischen Kriege

Macdonald sendet Bombengeschwader gegen Persien

Berlin, 24. Juli. (Eigene Drahtmeldung)

Der „Bormärkte“ berichtet aus Tokio: Die inneren Zustände in Persien benötigen allmählich einen Aufstand zu erreichen, der große Unzufriedenheit mit den afghanischen Zuständen vor dem Sturz Amanullah zeigt. In den letzten Tagen hat sich England direkt in die persischen Angelegenheiten eingemischt. Englands Alliierte haben die Afghankräfte in Südpersien mit Bomben beworfen. Die Afghankräfte sind ausgerüstet mit Maschinengewehren und Munition englischer Ursprungs versehen, die eines Tages von geheimnisvollen Personenkraften im Aufstandsgebiet zum Spottpreis verkauft wurden.

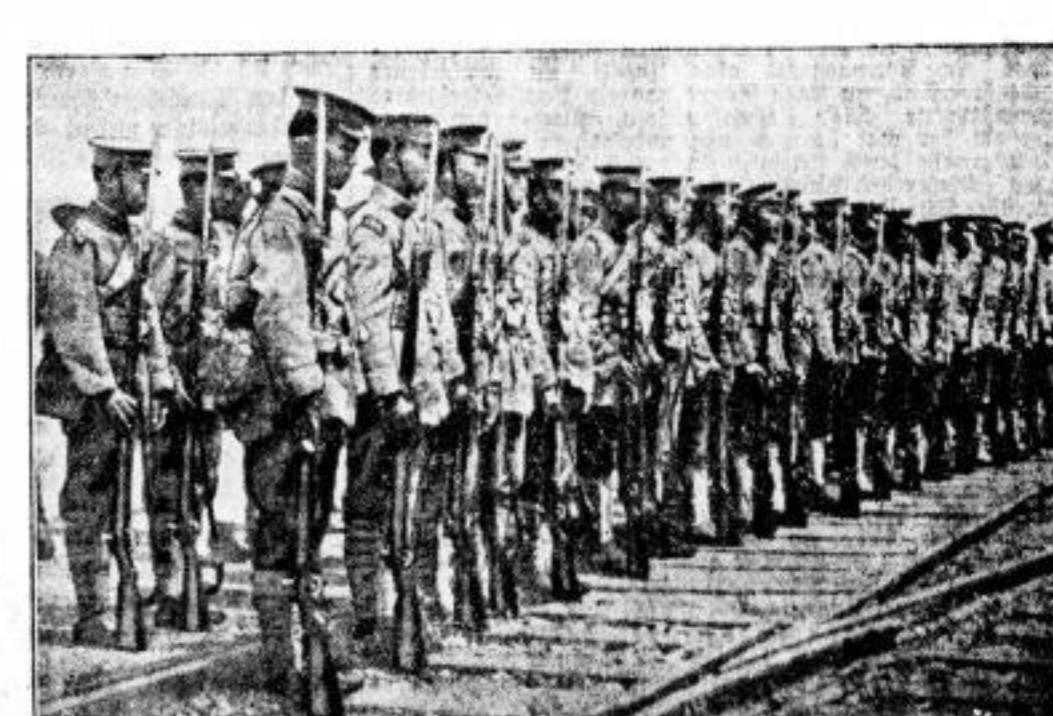
Die reichen Einnahmen der Oelfelder will sich der persische Staat selbst sichern, weshalb der Verlängerung der Verträge der Oelfirma Widerstand entgegengesetzt wird.

Damit bestätigt der „Bormärkte“ das Macdonald-Regierungsgenau wie in Afghanistan hervorruft und dann Bombengeschwader gegen die Aufständischen einsetzt, um den Staat zu stützen oder zu zwingen, sich den Forderungen der imperialistischen Oelfirmen zu unterstellen. Um die Macdonald-Regierung zu defense, berichtet der „Bormärkte“ gleichzeitig in schwindelerregender Weise über einen russischen Gesandten, der die Hilfe der Sowjetregierung bei der Unterdrückung des Aufstandes annehmen habe.

Neuer Bewaffnungsplan für amerikanische Kreuzer

U. Washington, 22. Juli. Das amerikanische Marineamt hat heute Pläne für besonders schnell und leicht als bisher bewaffnete Kreuzer ausgearbeitet. Danach werden linielle Verbündungen zwischen den einzelnen Platten, Trägern u. s. nicht mehr wie bisher durch Netzeugen, sondern durch Verkleben hergestellt. Die dadurch gewonnene Gewichtersparnis soll dazu

★
Tschaunglauschels
Soldateska besiegt
die
ostchinesische Bahn
★



Aufphalt...

Wenn etwas brüderlich und morig ist, muß es vollends gepflegt werden, damit man es neu anbringen kan. Gehen man durch die asphaltierten Straßen Dresdens, ja sieht man oft, daß ein Teil der Straße abgesperrt ist. Einige rote Fahnen flattern und ragen aus schwerbedeckte Pforten vor den brüderlichen Asphalt auf. Die beschädigte Stelle wird ein vollend gepflegt und weggeschafft, damit für das Neue Platz wird. Die Arbeiter warten und warten. Ab und zu werden sie von mit dem schwungigen Handruten den Schweren von der ZEHN, damit er nicht in die Augen läuft. Am Ende der Straße stehen einige Müllwaggonen mit aufzurichteten Sack und Auszug und leben so, wie die neue Straße gebaut wird, über die sie dann vielleicht mit ihrem Auto durchfahren und angekrochen fahren werden. Auch die heutige Kapitalistische Gesellschaft ist brüderlich. Sie möchte jedoch nicht vollen, hinweggezogen werden, in die verfehlten Asphaltstraßen, deshalb läuft am Ende mehr und mehr mit Arbeiterschutz und Arbeiterschaft. Wie lange wird es aber noch dauern, bis die selben Autoren die Straße aus die Asphaltstraßen neu bauen, auch die bestreite Betriebsaufsichtsordnung zerstören und durch eine neue und bessere ersetzen? Dann wird auch das Leben der Arbeitnehmer so herrlich und glatt drehen, wie heute die Autos der Bourgeoisie über den Asphalt der Kapitalistischen. Auch bei dieser Erinnerung werden die roten Männer zur Arbeit läufen, nur der Müllwaggonen wird nicht mehr saul stehen, sondern zu Hause hinterm Stein sitzen, während drinnen auf der Straße der Glücks brauchen wird.

Die Müllwaggonen sind jetzt verfehlt.
Diese Welt muss unter sein!
M.Z.

Antifaschist-Schulze will roten Betriebsrat maßregeln

Seit der letzten Betriebsversammlung nicht ein anderes Wind bei der Arbeitsschule. Der damals gewählte rote Betriebsrat ist, weil er die Interessen seiner Kollegen zuläufiglos vertreten, der Betriebsversammlung ein Dorf im Wald. Daum hat die "Mutter" gemeinsam mit den Vorstandskräften des Betriebsrates entlaufen, um einen Eid zu der ersten Betriebsversammlung vor dem Arbeitsrat zu schwören, und dann die Männer der Arme die sich in den Spuren verloren haben. Es folgte ein langer Feind-Krieg. Schon bald die Arme entzog, um keine 2 Minuten, das andere Mal um 1 Stunde betrogen haben. Den Beweis dafür verhinderte jedoch die Arme nicht zu erbringen. Er weiterete sollte er die Arbeit verhindern haben. Der Harslebener Betrieb erklärte das ihnen zuwegen der Betriebsversammlungen hätte früher entlassen werden müssen". Tatsächlich jedoch handelte es sich um falsches. Die Betriebsversammlung wollte an ihr unbekanntem Betriebsversammlungsvorstand keinen Arbeitsteller, bei der er mit noch 25 Kollegen zusammen war, und einem anderen Arbeitsteller in einer ganz anderen Einheit, wo nur 5 Männer zusammen ihnen ein Arbeiterversammlung statt fanden, berichten. Und das, um ihn zu entlassen zu lassen. Weil das aber einer Einschätzung bei der Betriebsversammlung diese Betriebsrat mit vollem Recht ab Jacob's Leinenverarbeitung wurde, die Verhandlung, die nun nicht nur den Arbeitsergebnis mit den neuen Maßnahmen verlangt, sondern der Kollegen in es, die Anklage der Unternehmer durch aktive Solidarität zu standen zu machen.

Dresdner Tagesthronit

Der "objektive" Polizeibericht

Wenn ein Bankräuber oder ein Reichsbahnzettel überfallen" wäre, so wäre das von der Polizei als Tataktei hingenommen und als Tataktei auch an die Presse mitgeteilt. Nicht eben über um einen Arbeiter, dann wiederum Polizeiinspektion. Ein auf der Rennstraße müheloser Arbeit hat angedeihen, er ist in der Nacht zum Sonnabend gegen 1 Uhr Este Rennstraße und Japewa mit einem Haufen von zwei Arbeitsangeboten wortlosen. Als er am Morgen hier bei dem Blümchen nachgekommen ist, hatten die plötzlich und unerwartet ankommende Männer zu Blümchen geplaudert und ihm die Westen keine überste Verrentementstrafe mit Widerrede und zwei Stunden mit Harald abgenommen. Verantwerten die Täter geflüchtet". Der Arbeiter gibt an. Man braucht es nicht zu glauben. Der Bourgeois aber gibt nicht an, sondern bringt nur Tatenlos. Das ist der überallseien Reichsbahnzettel.

Nächtliche Diebstähle. In der Nacht zum Sonnabend stahlen Diebe mittels Hochdruck in die Kontrollräume einer Firma auf der Rennstraße ein. Gestohlen wurden eine doppelwandige dicke Geldkassette mit Goldschmied 20 20 10 Centimeter groß enthaltend 200 Mark in Papier und Stahlzettel sowie je ein Schuh und Mantel aus der Fabrik der Dresden Anwaltskammer mit über 2000 Mark. Gutebuben der Arme. Er warnt in Radebeul. Auf einer Eisenbahn auf der Ringstraße wurden häufig verschwundene Taschen und Herrenstücke und kleine rückenschnellere entstohlen. Weiter wurde auf dem Neubauzaun an der Langen Straße in Dresden-Löbtau ein zweiter Kleiderkasten mit Tasche und Auszetteln entwendet.

Einbrecher auf Frischer Zeit geschnappt. Am 19.7.29 gegen 16 Uhr wurde durch die Aufmerksamkeit eines Räumten der Hauptstraße ein Einbrecher festgenommen, als er im Begriff war, nach gelungenem Einbruch in das Photogeschäft von Fahr Wittenbergsche 10 mit seinem Eindruckstele mit Presse und Bildern abzulaufen.

Herrliche Beleidigung auf den Elbwiesen

Am 12.7.29 gegen 11.30 Uhr normittags wurden von einem Polizeibeamten auf den Elbwiesen in der Nähe des Lindenbachs unter einem Strand versteckt liegenden Beleidigungsläden aufgefunden; eine schwarze und weiß geteilte Socke, eine braune Wandstickerholz, ein brauner Wandstickerholz, ein Paar Seidenstrümpfe, ein Portemonnaie ohne Zahl, ein rosalbernes Tannenunterleid, ein Paar braune und ein Paar beigegebogene Tannenunterleid. Diese Sachen führen entweder von einem Diebstahl her oder stammen von unbekannten Personen, die möglicherweise durch Eintreten in der Elbe den Tod genutzt haben. Sicher und Angenommen über den Diebstahl dieser Sachen, da über Vermisste als Eigentümer darüber nicht verhandelt. Die herrenlosen Sachen befinden sich in Verwahrung des Polizeipräsidiums. Personen, die über die Eigentümer vorbezeichneten Sachen Angaben machen können, werden gebeten sich bei der Kriminalabteilung einzufinden.

Die Volksfürsorge im ersten Halbjahr 1929

Die Volksfürsorge hat das erste Halbjahr 1929 mit einem Bestande von 1725.000 Versicherungen und einer Versicherungssumme von 700 Millionen RM abgeschlossen. Es wurden insgesamt 310.000 Volks- und Lebensversicherungen in den ersten zehn Monaten dieses Jahres beantragt, davon im Juni 48.500. Das Vermögen der Volksfürsorge beträgt rund 68 Millionen RM. An Verhüllungsleistungen wurden in diesem Halbjahr 1.372.463 RM ausgezahlt, seit November 1928 (Umstellung auf neue Währung) überhaupt rund 652 Millionen RM. In der Summe von 1.372.463 RM sind 127.717 RM Sonderleistungen für Unfalltod enthalten. Diese werden ohne besondere Anmeldung jedoch unter der Versicherung gewährt, das eine monatliche Prämie von mindestens 2 RM gezahlt wird. Unter den deutschen Lebensversicherungsunternehmungen ist die Volksfürsorge die größte deutsche Volksversicherungsgesellschaft.

SPD-Parteifest in der Lößnitz

Wir leben in einer Zeit, in der es notwendig ist, Zeit zu teilen. Besonders notwendig ist das für die Sozialdemokratische Partei, die am 1. August 1929 ein Parteifest in der Lößnitz veranstaltet und in der Dresdner Volkszeitung aufgerufen — dazu zu tun. Rüstungen", die hier unverträglich erscheinen.

Man wird sich dort sicher nur mit Bierdeckeln bombardieren und sich mit diesen hohen Heldenbildern begnügen! Aber, da der 1. August, an dem dies Parteifest steht, 15 Jahre nach dem Beginn des letzten Weltkrieges stattfindet, fühlt sich das Komitee bewogen, auch die erhabenen Ziele der volkserlösenden So-

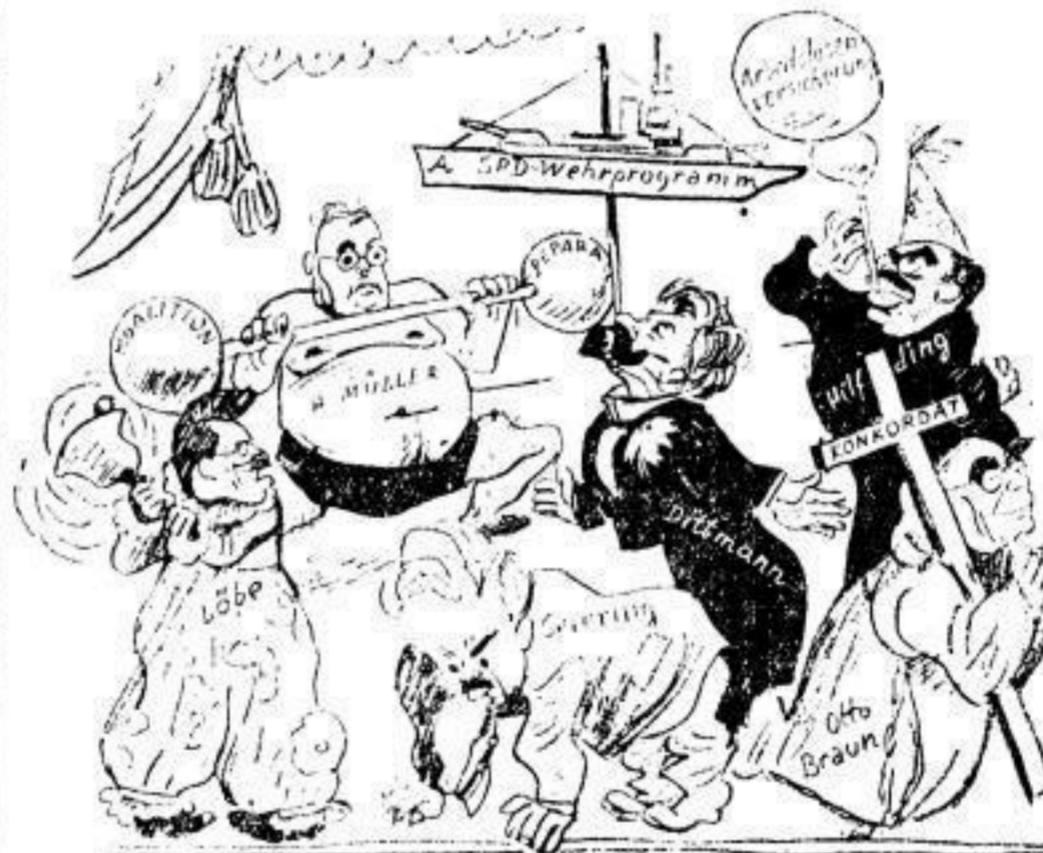
zialdemokratie, damit ihn jeder kennen lernt, den Einlaß zu bejubeln. Natürlich unter keiner vollständigen Berliner Parole: "Halt! Es wird geschossen!" —, die ihm in Berlin bei den Arbeitern in außerordentlich beliebt gemacht hat. Herr Jörgebel will jedem die Möglichkeit geben, ihn bei einer Ordnungsarbeit zu bewundern und tritt deshalb in Original-Berliner-Schupo-Traut auf. Von den finnigen Emblemen seiner Berliner Tätigkeiten lasse man sich nicht trennen. Bis zum 1. Mai 1930 ist noch viel Zeit. In der Lößnitz wird nichts gejagt. Keiner sollte sich deshalb das Fest entgehen lassen.

Des weiteren erfahren wir noch von einer sozialdemokratischen Schauhalle, in deren einer Abteilung die großen Männer der Kriegs- und Nachkriegs-SPD in Lebensgröße gezeigt werden. In diesem dem natürlichen Maßgrößenmaßstab — Saal — stellt die Abteilung SPD-Zentrale Berlin einige Waggons im sozialdemokratischen Verbreitung aus. Diese Abteilung nennt sich Illustriertisch. Das was von dem Artikel später rauhe Wirklichkeit wurde ist zusammen mit den Arbeitern, führen, Engels, Marx, Bebel, die in Wachs nachgebildet sind, in einer lebendigkeitsähnlichen kleinen Abteilung, genannt Kärtentafelkabinett untergebracht. Es bedarf langwieriger Arbeit, um von Marx, Engels usw. und den verwirrlichen Versprechungen etwas zu entdecken.

Die Hauptattraktion des sozialdemokratischen Parteifestes aber wird zweifellos das persönliche Auftreten wichtiger sozialdemokratischer Rührer in einem Storch. Prominenten: Hauptschauspieler: Hermann Müller wird von seiner Galionsfigur erkrankt, als Schwerathlet gewaltige Latten stemmen. Dietmann zeigt sich in einer Gleichgewichtsleistung, das heißt in einem Balancierat. Seine Frau wird eine neue Art von Gymnastik vorführen, die er bereits bei seiner Nürnbergser Rede sehr angemessen hat. Hitlerding wird mit Seifenblasen den Rumboldsteinwerken einige Konzertstücke nebst zu betonen. Wie uns aus zuverlässiger Quelle, die in der Nähe des SPD-Zentrums liegt, mitgeteilt wird, plant das Komitee für dieses Parteifest Nebberathungen, die — original oder durchdringend — erneut beweisen sollen, welche Macht die Sozialdemokratische Partei darstellt. Polizeipräsident Jörgebel hat auf Einladung dem Komitee sein persönliches Erwachen zugesagt und wird



sofort zu betonen. Wie uns aus zuverlässiger Quelle, die in der Nähe des SPD-Zentrums liegt, mitgeteilt wird, plant das Komitee für dieses Parteifest Nebberathungen, die — original oder durchdringend — erneut beweisen sollen, welche Macht die Sozialdemokratische Partei darstellt. Polizeipräsident Jörgebel hat auf Einladung dem Komitee sein persönliches Erwachen zugesagt und wird



Unser Bildberichterstatte war in der Lage, von den Bühnenproben der Prominenten und von Herrn Jörgebel die unrichtige Meinung nach gelungenen Original-Zeichnungen anzufertigen, die mir veröffentlichten. Man erkennt an ihnen, daß das Parteifest in der Lößnitz zu einem wirklichen kulturell hochstehenden Volksfest zu werden versucht. In Anbetracht des dort Geholtenen ist einer Beteiligung an den Antikriegsräumen der Kommunisten am 1. August entschieden abzuraten. Wer am 4. August keine Zeit hat, die Attraktionen zu bewundern, dem bietet ich am 11. August beim Dresdner Fest der Arbeit Gelegenheit, dieses außerordentlich wundsame Bühnenauftritte der sozialdemokratischen Stimmungskunst zu bewundern. Sorge also jeder durch regen Besuch für aktuelle Künste und gelungene Veranstaltungen und daß sie sich zu gewaltigen Ausstellungen für die weiterbestehende Sozialdemokratie ausmachen. Zum Tragen ritterlicher Abzeichen sollte man bitte ablehnen. Wilm.

Begleiterscheinungen der Hitewelle

Dachstuhlbrand in Dresden-Neustadt

Tiefstag morgens brach im Hause Böhme-Schmidts Straße 2 ein unangenehmer Dachstuhlbrand aus. Es brannten Schränke, Betten und zahlreiche sonstige Gesellschaften und Einrichtungsgegenstände. Der Feuerwehr, die den Brand mit zwei Schlauchleitungen bekämpfte, gelang es bald, das Feuer hier zu werden. Als Brandursache wird Selbstentzündung angenommen.

Kreisberg. Waldbrand. Am Dienstag nachmittag brach in Abteilung 18 des Statistikseminars Pöhlitz bei Kreisberg ein Waldbrand aus, dem es im Quadratmeter 25jähriger Nadelbestand zum Opfer fielen. Die Entzündungssache dürfte auf ein weggeworfenes glimmendes Streichholz oder auf eine glimmende Zigarette zurückzuführen sein.

Raudorf. Ein Weizenfeld abgebrannt. Während sich die Einwohnerheit beim Schulhof befand, brannte ein dem Gutsbesitzer Hennig gehörendes Weizenfeld unter starker Rauchentwicklung nieder. Das Feuer dürfte durch achtlos Wegwerfen von brennenden Zigarettenstummeln entstanden sein.

Heraus zur Kundgebung

Bautzen. Hier findet morgen, Freitag, 20 Uhr, im Restaurant "Krone" eine öffentliche Gründungsversammlung der Antifaschistischen Arbeiterbewegung mit dem Thema: "Gegen Kriegsgesetz und Faschismus" statt. Es spricht Genosse Kurt Sindersmann, M. d. R.

Langenau. 19.30 Uhr findet morgen, Freitag, im Goldenen Stern eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: "Gegen Kriegsgesetz und Faschismus" statt. Referent: Martin Schneider, Dresden.

Neugersdorf. 19.30 Uhr im Hotel Stadt Zittau öffentliche Versammlung. Referent: Wagner. Thema: Das preußische Konkordat.

Beginn der Betriebeperiode in der Dresdner Umgebung

Bereits vor Wochenfrist war in der Umgebung Dresdens an bevorzugten Stellen mit dem ersten Roggenchnitt begonnen worden. Die fortlaufende Hitze begünstigte die Reife außerordentlich. Seit Sonntag wird der Roggenchnitt in verstärktem Maße vorgenommen. Besonderslich erfolgt schon das Einfahren des Getreides in die Scheunen. Damit steht auch der Wind wieder über die Stoppeln.

Wilsdruff. Wassermangel. Die anhaltende Trockenheit und die Rohrbrüche im vergangenen Winter haben den Trinkwasserzufluss auch hier so vermindert, daß der Stadtrat zu sofortiger Wassernahme mahnt und das Sprengen der Straßen, Höfe und Gärten mit Trinkwasser verbietet.

Der Mörder Hennig schwieg

Kreisberg. Tel-Union meldet: Wie bereits mitgeteilt, hat der Quittmörder Hennig Haftbeschwerde eingereicht. In dem am Montag abgehaltenen Haftprüfungstermin ist der Antrag auf Haftentlassung abgelehnt worden. Hennig leugnet auch jetzt. Er schmäht sich vollkommen aus und verweigert jede Auskunft. Zu dem ist, seinerzeit verhafteten Kriminalrat sagte er: "Ich werde nur, wenn Untersuchungsrichter Auskunft geben. Der Strafauszug ist eingegangen und wird jetzt überprüft.

Löbau. Der Tod auf der Straße. Auf der Straße Zittau-Löbau stießen ein Kraftwagen und ein Motorrad in voller Fahrt aufeinander. Der Führer des Kraftwagens war auf der Stelle tot. Der Sozius des Motorradfahrers erlitt schwere Verletzungen.

Wildenau. Vorlicht beim Baden. Beim Baden ertranken in einem steigen Teiche der aus Radebeul gehörige 26jährige Arbeiter Beyold. Der junge Mann, der an Krämpfen litt, hat wahrscheinlich im Wasser einen leichten Anfall erlitten. Es gelang erst am Sonntag, den Toten aufzufinden.

Den Gewerkschaftsspaltern ins Gedächtnis

Zur Generalversammlung des Fabrikarbeiterverbandes

Der Hauptvorstand beschäftigt sich gegenwärtig mit der Sauberung der Organisation von oppositionellen Arbeitern. Im "Proletariat" werden die Namen der Ausgeschlossenen veröffentlicht, ohne daß den Mitgliedern bekanntgegeben wird, aus welchen Gründen der Ausschluß erfolgte. Man findet lediglich die trockenen Worte: "Ausgeschlossen auf Grund Paragraph 14 Abs. 2a des Statuts".

In welcher Weise haben sich die Ausgeschlossenen an der Verbandsversammlung verhalten? Haben sie etwa wie Büßf (Lübeck) oder Waggon (Bremen) eine Abteilung dem Artikel den Arbeiterschülern ausgenommen? Oder haben sie die Mittel für Kindererziehung ab?

Oder haben die ausgeschlossenen Arbeiter die Lohnbewegungen der Fabrikarbeiter vertraten und prahlte gemacht, wie es Erler, Grafe und Co. damals mal taten? Betroffen ist, wie Erler, die Arbeiter der Weissglasindustrie, indem sie ihnen erzählten, der Kampf um höheren Lohn werde aufgenommen, und führten sie gleichzeitig, wie Erler, Versammlungen mit den Unternehmen?

Rein Kollegen! Das sind heute keine Auschlußgründe mehr! Das haben die ausgeschlossenen Kollegen auch nicht getan.

Ihr Vergehen besteht darin, daß sie sich ehrlich bemühten, aus der Gewerkschaft wieder eine Klassenkampforganisation zu machen, in der nicht die Bürokraten das große Wort führen, sondern in der die Mitglieder zu bestimmten haben.

Weil sie sich bei der Beiratsratswahl nicht dem Disziplin der Verbandsbürokratie beugten, weil sie die Belegschaft entscheiden lassen wollten, wie Beirat sein sollte, ward man sie, unter Beugung des Statuts, aus dem Verband.

Der Wortlaut des Paragraphen 14 Absatz 2a des Statuts, gegen den die Kollegen verstoßen haben sollen, lautet:

"Ausgeschlossen ist, wer sich Handlungen zuschulden kommen läßt, die eine große Schädigung des Verbandes oder der Interessen seiner Mitglieder in sich tragen oder den Verbandsinteressen entgegenwirken."

Ist es eine Schädigung der Verbandsinteressen, verzichtet es gegen die Interessen der Arbeiterschaft, wenn die Kollegen des Betriebes Billerow u. Koch eine Liste der Gewerkschaftsopposition vor die Betriebsrätewohl einbrachten, weil der berüchtigte Fanno eine Entscheidung der Belegschaft verhindern wollte?

Der Ausschluß der Kollegen erfolgte in der Form unter Bezug auf den Paragraphen 14, Abschnitt 1:

"Der Ausschluß eines Mitgliedes wird auf Antrag der Zahlstellenleitung in Ausführung eines Beschlusses der Mitglieder bzw. Betriebsversammlung vom Hauptvorstand vollzogen. Die Zahlstellenleitung hat den Ausgeschiedenen den Beschluß der Mitgliederversammlung sofort mitzuteilen."

Wurden die getätigten Ausschläge so durchgeführt, wie es selbst der Paragraph des Statuts fordert? Nein! Die großen Redner der Demokratie pfiffen auf jede Demokratie, weil sie ihnen nicht in den Arm passte.

Sie verlebten keine Mitgliederversammlung ein, sondern ließen den Ausschluß vom Hauptvorstand vollziehen.

Selbst die im Statut verbrieften Rechte sind also praktisch den Mitgliedern genommen. Die Reformisten führten eine Aussprache und Entscheidung der Belegschaft. Sie haben allen Grund dazu, denn durch ihre Politik sind die arbeitenden Massen immer tiefer ins Elend geführt worden.

Der Kampf bei der Straßenbahn gegen die roten Betriebsräte

Seit Jahren beschäftigt Dr. Albrecht, in den Werkstätten die Aufforderung einzuführen. Durch Tafeln, auf denen man hohe Aufforderdienste veröffentlicht, versucht man, die Arbeiter für dieses Arbeitsstück zu gewinnen. Die Arbeiterschaft wollte jedoch von dem Nationalisierungskurs der Direktion nichts wissen. Geheimer Abstimmungen der Betriebsversammlungen in den Abteilungen ergaben die Ablehnung der Aufforderung durch die Belegschaft. Der Gemeinde- und Städtische Arbeiterverband schloß sich anfangs dieser Haltung der Belegschaft an.

Seit einem Jahr ist für die Werkstätten ein Überingenieur Bodenohl ange stellt, der nach betriebsamtschaftlichen Grundsätzen eine Reorganisation in den Werkstätten durchführen soll. In der Werkstatt I wurde im Herbst 1928 der Anfang gemacht mit der Einführung der Arbeitserarbeit, indem jeder Kolonne Tag für Tag eine bestimmte Arbeitsleistung aufgetragen wurde und dadurch die Betriebsleitung die Arbeitszeit für die Hauptarbeitszeit eines Betriebswagens kontrollieren konnte. Der Gemeindearbeiterverband hat seine ablehnende Standpunkt zur Aufforderung aufgegeben und hat mit Albrecht ein Auffordern zusammen getroffen. Die einheitliche Aufforderung der Belegschaft seine Aufforderung zu vertrichten, wurde nur mit Hilfe der Reformisten vom Schlag der Körter, Kirchhof und Konkorden in Angriff genommen. Die Belegschaft ließ sich leider einschüchtern und heute sieht man bereits die Auswirkungen der eingeführten Aufforderung. Bei der Wahrnehmung des Arbeitersinteresses kam es wiederholt zu schweren Differenzen zwischen Betriebsrat und Betriebsleitung. Besonders verachtete man, gegen den

Wir machen einen Krieg gegen die UGGR

Wir Arbeiterinnen sind heute gut darüber informiert, daß der neue Krieg der großen kapitalistischen Staaten gegen Sowjetrußland geht. Die Kapitalisten wollen die Herrschaft der Arbeiter in Sowjetrußland stürzen, sie wollen das reiche Land an sich reißen. Die Fabriken sollen nicht mehr den Weltländern, sondern wieder den Unternehmern gehören, die Frauen sollen wieder Kronen zu halbem Lohn, ihren Kindern soll das Brot genommen werden.

Arbeiterinnen! In einem solchen Kriege können wir proletarischen Frauen kein Interesse haben. Niemals dürfen wir zulassen, daß unser Vaterland geschlagen wird. Wir begrüßen die Organisation einer Konferenz der weltländigen Frauen. Dort wollen wir alle Maßnahmen beraten, wie wir der Sowjetunion gegen unsere eigenen Kapitalisten helfen können.

J. S., Arbeiterin.

In jedem Bericht von einer Lohnbewegung prahlen sie von sich: "Wir haben gekämpft wie die Löwen!". Hier habt ihr einige Ergebnisse eures Lohnenkampfes:

Der Lohn eines Chemikars beträgt 87 Pf. pro Stunde. Die chemische Industrie aber konnte pro Arbeiter im Jahre 1918 Markt Preisgewinn erzielen. Damit wurde die Auszahlung einer Dividende von 12 Prozent ermöglicht.

In der Kunstseidenindustrie, die in der Hauptstadt weibliche Arbeiter beschäftigt, erzielten die Unternehmen pro Arbeitsstunde 1000 Mark Preisgewinn, so daß sie 18 Prozent Dividende in die Aktiengesellschaft geben konnten. In dem Glaszentren Henn, Herresheim, wurde ebenfalls pro Arbeitsstunde 1000 Mark Preisgewinn erzielt.

Diese Preisgewinne, die der Unternehmer aus jedem Arbeiter heraus hält, betragen mehr als die Hälfte des Arbeitslohnes.

Den jeder Arbeiter im Jahre erhält. Dabei müssen wir uns vor Augen halten, daß die wirklichen Gewinne noch viel höher sind; denn die stillen Reserven, die Abhörmittel und außerordentlichen Rüttelungen werden nicht veröffentlicht.

Das sind die Ergebnisse des Lohnenkampfes der Reformisten. Ihr werdet mit uns feststellen, daß die Plannungslinien, die wir erhielten, nicht in Einklang stehen mit den Rüttelbeweisen der Unternehmer.

Die Reformisten behaupten, die unorganisierten Kollegen tragen die Schuld an diesem Misserfolg. Während sie sonst die Unorganisierten überhaupt nicht beachten, sollen sie hier plötzlich der Hauptfaktor sein. Gerade hier liegt der Schwerpunkt.

Weshalb gehen so viele Kollegen aus dem Verband? Weil sie in ihm keine Kampforganisation zu erkennen vermögen.

Der Verband stellt sich ihnen lediglich als Unterstützungsorganisation vor, und so sagen sich viele, daß es unmöglich sei, während der Laufdauer eines langfristigen Tarifvertrages Verbandsmitglied zu sein.

Die Opposition jagt immer und immer wieder, daß die Werbefahrt des Verbandes nur in einer kriegerischen Interessenvertretung der Gewerkschaftschaft liegt.

Wäre die vorhanden, dann hätten wir nicht am Ende jeder Lohnbewegung eine Masse von Ausstrichen aus dem Verband.

Doch die Reformisten vertreten nicht mehr die Interessen der Arbeiterschaft. Ihr Ziel ist die Erhaltung des Friedens in der kapitalistischen Wirtschaft.

Sie fühlen sich verantwortlich für die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Deshalb laborten sie die Lohnbewegungen der Arbeiter; deshalb spalten sie die Gewerkschaften, um die oppositionellen, Klassenbewußten Arbeiter lospreisen zu können.

Fabrikarbeiter, ihr dürft euch ein holdes Kapellisches Verhalten nicht länger gefallen lassen. Gemeinsam mit der Opposition müßt ihr dafür kämpfen, daß im Verband allein der Belegschaft nicht entschieden hat. Ihr müßt mit uns dafür sorgen, daß die Einheit aller Arbeiter und Arbeiterschaften in den Betrieben gegen die Unternehmer und Reformisten hergestellt wird.

Nehmt deshalb Stellung gegen die Ausschläge!

Protestiert in Belegschaftsversammlungen gegen die Ausschläge!

Berichtet die reformistischen Später aus den Reihen des Verbandes!

Kämpft um die Wiederaufnahme der ausgeschlossenen Kollegen!

Unterschreitet die Protestlisten der Opposition!

Betriebsrätekongress Mitteldeutschlands

Am 21. Juli stand im großen Saal des Volksbaus Halle eine Betriebsräte- und Bau- und Betriebsdelegierten-Konferenz für den Bezirk Halle-Merseburg statt.

Trotz der Drohungen der Gewerkschaftsbürokratie, besonders der des DWB, jeden Teilnehmer ausschließen, war die Konferenz äußerst gut besucht. Sie setzte sich zusammen aus 317 Delegierten und rund 300 Gästen.

6 Ortskärtelle des ADGB und 5 Antifriegskomitees waren ebenfalls vertreten. Sämtliche Anwesenden waren

frei gewerkschaftlich organisiert, bis auf einen Christen, drei Hausfrauen und 8 von der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie ausgeschlossenen Kollegen.

Neben wichtigen Resolutionen, die alle Anfangen für die nächsten Tage und Wochen umfassen und die Durchführung einer mindestens einstündigen Arbeitsehre am 1. August verlangten, wurde folgendes Telegramm angenommen:

"Der Betriebsrätekongress Halle des mitteldeutschen Proletariats begrüßt die kämpfenden Arbeiter und Bauern der Sowjetunion, die ringen um Fortsetzung des sozialistischen Aufbaus, und lobt die unverbrüchliche Treue und Einheit aller revolutionären Mittel zur Verteidigung der Sowjetunion und darüber hinaus gegen die imperialistischen Feinde der Sowjetunion unter der Führung: 'Revolutionärer Klassenkrieg gegen imperialistische Kriegsbecker und Kriegsgegner', als einziges Mittel, den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion zu föhren."

Gerner bejubelt die Konferenz die Durchführung einer Frauen-Delegierten-Konferenz Ende August des Jahres.

Tertiararbeiterstreit in Burghardsdorf

Die Firma Kempf in Burghardsdorf verabschiedete eine Lohnzuladung um 50 Prozent durchzuführen. Die Arbeiterschaft trat gleichzeitig gegen diesen Plan auf und verlangte die Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen. Anstatt mit den Vertrauenlosen der Arbeiter zu verbünden, kündigte die Firma einigen Arbeitern, von denen sie annahm, sie könnten bei der kommenden Betriebsratswahl gewählt werden. Auf Grund dieser Maßregelungen trotzte die Strumpfwirker am 20. Juli in den Streit.

Glaserstreit in Chemnitz

Seit 16. Juli stehen die Chemnitzer Glasermeister, die im Streit der Chemnitzer haben sich auch die Zwieseler Gläser angeschlossen.

Deutscher Baugewerksbund Dresden, Sektion der Zoll- und Ziegelfräger, Donnerstag, den 25. Juli, 17 Uhr im Volksbau, Niedergörlitzer Straße 2, Saal 1 Mitgliederversammlung. 1. Bericht von den stattgefundenen Lohnverhandlungen. 2. Gewerkschaftliche und Sektionsangelegenheiten.

Donnerstagabend 25. Juli
Obermartha, 17 Uhr im Bahnhöfchen Niedermartha Bauarbeiterversammlung. Referent: H. Wehner. Thema: Abbau der Erwerbslosenunterstützung. Die drohende Kriegsgefahr.

Bildet Antifriegskomitees!

Die Arbeiter bilden überall Antifriegskomitees. Aus allen größeren Industriestädten liegen Meldungen vor, daß Antifriegskomitees aus Vertretern der Betriebe, der Gewerkschaften und Arbeiterschaften gebildet worden sind. In Bischöfsweide wurde in der Glasindustrie ebenfalls ein Antifriegskomitee gebildet. Alle Betriebe werden aufgefordert, außer den Delegierten zu den örtlichen Antifriegskomitees die Bildung von Komitees in den Betrieben vorzunehmen.



Frisch eingetroffen:
Neue

Vollheringe

feinste Shetland, wohlschmeckend und zart

PFUND 45 Pf.

Neue saure

Gurken

STÜCK 14 Pf.

Neue große

Speisefkartoffeln

PFUND 7 Pf.

Konsumentverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Ausführung aller Bauteile und
Glasteile / Wohnungseinrich-
tungen und Einzelmöbel jeder Art

Karl Thiele, Tischlerei.
Pirna-Sopits, Lohmener Straße 4

Gute Butter, a Stück 90 Pfennig
Täglich frischer Quark

a Pfund 25 Pfennig

Frische Eier, a Stück 16 Pfennig

um 10 Uhr

M. Leppert, Pirna
Markt und Waisenhausstr. 14

Kohlen
und Brikette

sowie Milchhandel. Um günstige Unter-

stützung bitten Otto Hipp, Neu-Graupa

Lebensmittel
Zigarette • Zigarren
gut und billig
Haushald Pirna, Markt

Herren- u. Damensalon
sorgfältige und saubere Bedienung erreichbar.
Martin Dietrich, Friseur
Neu-Graupa

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
MARTIN RENTZSCH
Pirna, Stadtteil Neundorf
Bestellungen auf Kuchen und dgl. Gebäck
werden prompt ausgeführt.

Oberschlesische Steinkohle
und alle Sorten Brikette
um möglichst
Arno Winkler, Neu-Graupa Nr. 9

Fellgerberei
Rechelder Str. 21

Durch
ständiges
Inserieren
dauernder
Erfolg

Den
Vertreter der
Arbeiterstimme
erlangt man
unter Nummer

17259

Sämtliche altbekannte
Biere
heißt frei Haus und
Kantine
Kurt Noack
PIRNA
Dohnaischer Platz

Günstig, altbekannte

Biere
heißt frei Haus und
Kantine
Erwin Rosig
Pirna
Alte Dresdner Straße



AUSVERKAUF

Freitag und Sonnabend,
die zwei letzten Tage
mit nochmals herabge-
setzten Preisen!

Sommermäntel
aus leinwollinem Tuch oder gutem Wollriß, im
schnellen Farben und frischen Formen

Serie I 975 Serie II

Ein Lager
postiert
aus dezenten farbigen Kunstseiden, imprägniert
oder zimmiert, im jugendlichen Grüßen

Serie I 1475 Serie II

Herrenstoff-Mäntel
aus leinwollinem Stoff, in Herrenart, ganz auf
Futter, - Ausgangspreis

Serie I 1575 Serie II

Wintermäntel
für Herbst und Winter, leinwollene Stoffe
in englischer Art, jugendliche, flotte Aus-
führung, mit großem Pelzkragen

Serie I 1475 Serie II

Flotte Mäntel
für Herbst und Übergang, modern mo-
dernt, mit großem Pelzkragen garniert

Serie I 1975 Serie II

Weit-Frauenmäntel
aus leinwollinem, schwarz, und marine-
blauen Schalldämpfer, bis Größe 82 vorrätig

Serie I 2900 Serie II 2275 Serie III

Ludwig Bach & Co

Oschatzer Str. 16/18 Dresden Wattnerstraße 3/5

Volksbühne Heidenau

Sonnabend, den 27. Juli, 20 Uhr; Sonntag, den 28. Juli, 20 Uhr
Natur-Theater Heidenau (Stadion Hauptstraße)

Der Hochtourist

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal
Eintritt eine Stunde vor Beginn / Eintritt 10 Pf., Erwerbslose,
Rentner und Kinder 5 Pf.

Empfehle meine gut eingeführten

Bolstermöbel

vom einfachsten bis zum modernsten / Preise und Muster
jedzeit zur Verfügung / Umarbeitung prompt

Georg Ulrich, Sattlerei, Struppen, Hauptstr. 44

Spezialdruck:
Plakate

**Die
Peuvag
druckt
alles**

Dresden-A.
Güterbahnhofstraße

Zeitungsaussträgerin
für Strehlen/Leubnitz

ab 1. August gesucht / Zu melden bei Baumgärtel, Friebelestr. 89

Nur noch 2 Tage dauert
der billige

**SAISON
AUSVERKAUF**

der
Blusen-Ecke
Pirna, am Markt

Preiswert zu jeder Zeit nur
Lederhandlung Klemmt
Dr.-Cotta, Kronprinzenstr. 10
Fachmännische Bedienung!

2 SCHRIFTEN UEBER AKUELLE
POLITISCHE PROBLEME VON
ENTScheidender BEDEUTUNG,
DIE JEDER ARBEITER LESEN MUSS

S. GUSSEW

DIE MAITAGE IN BERLIN

Was ging in Berlin in den Maitagen
vor sich? / In der Zange der Wider-
sprüche / Sozialfaschismus oder
Faschismus / Vor neuen Kämpfen
24 Seiten Preis 20 Pf.

D. MANUILSKI

EIN JAHR NACH DEM
VI. WELTKONGRESS DER KI

ZUM PLENUM DES EKKI
Inhalt: Die wichtigsten Ereignisse
des vergangenen Jahres / Dritte
Periode und die kapitalistische Sta-
bilisierung / Die Linksentwicklung
der Arbeitermassen und die refor-
mistischen Spitzen / Durch den
Klassenkampf zur Eroberung der
Mehrheit der Arbeiterklasse / Für
die revolutionäre Einheitsfront
Bei einem Umfang von 30 Seiten
kostet die Schrift nur 10 Pfennig

VERLAG CARL HOYM, HAMBURG-BERLIN

Rest. Jagdschloß Rumburg
Telefon 17
Täglich Konzert und Tanz

und Kinoabende

Welch edler Herr übernimmt

Vormundschaft
auf kurze Zeit?

Angebote unter Telefon 7564 an die Expedition
dieses Blatt es erhält.

Organisiert Massendemonstrationen am 1. August!

Aventurier im Paradies

(23. Fortsetzung)

Der Polizist stand neben dem Reporter, ließ sein Auge von ihm.

Herr Brand warf einen langen Blick auf den jungen Engländer; als er ihm die Hand drückte, mustete Tomm sich zusammennehmend, um nicht laut aufzufallen; der Reporter hatte in diesen Händen seinen ganzen Zorn gelegt.

"Lieber Cartwright," ein spöttisches Lächeln umspielte Brands Lippen, "ich hätte alles eher erwartet, als Sie in dieser peinlichen Lage zu sehen."

Gott sei Dank, Brian hat mich erkannt, dachte Tomm bei sich. Nun wird alles in Ordnung kommen.

Die Augen des Amerikaners ruhten noch immer auf Tomms Gesicht.

"Sie haben sich kaum verändert, mein junger Freund, scheinen noch immer der leidenschaftliche, verdammt leidende Junge zu sein, als den ich Sie kannte." Er wandte sich höflich an den Polizeibeamten. "In der Identität dieses Herrn kann kein Zweifel bestehen. Wollen Sie mir mitteilen, worum es sich eigentlich handelt?"

Er lehnte sich in einen Lehnsessel und zündete sich eine Zigarette an. Der Polizeibeamte berichtete das Vorgetane. Als er verstanden, lachte Herr Brand laut auf.

"Dort ist also mein junger Freund in den Verdacht des Diebstahls geraten! Aber, mein Herr, glauben Sie wirklich, daß Tschakowitsch in aristokratischen aussehen, einen so vornehmen Eintritt machen?"

"Es handelt sich ja nicht um einen gewöhnlichen Diebstahl", warf der Polizeibeamte höflich ein.

"Ich weiß es, versprach mich mir. Jedenfalls kann ich Ihnen versichern, daß Herr James Cartwright", er betonte scharf jedes Wort, und Tomm fühlte, wie ihm das Blut in die Wangen schoss, nichts, aber auch gar nichts mit dem Raub der Dokumente zu tun hat. Herr Cartwright, der einer der vornehmsten Familien Englands angehört, ist ein allgemein gesuchter, höchst ehrenwerte junger Mann. Ich bin in diesem Fall gern bereit, mich für die Unschuld des Herrn Cartwright zu verbürgen. Ich denke", ein hochmütiger Ton kam in seine Stimme, "dass dies Ihnen, mein Herr, genügen dürfte."

Der Polizeibeamte machte eine Verbeugung.

"Wenn Sie, Herr Brand, für Herrn Cartwright guteschreiben, so ist die Angelegenheit damit selbstverständlich erledigt. Es bleibt mir nur noch übrig, Herrn Cartwright wegen des Arrests meiner Untergebenen um Gnadschuldigung zu bitten."

Tomm nickte herablassend.

"Ich hoffe, daß Herr Cartwright nicht wieder vorkommen wird; ich möchte mich sonst dennoch an Mussolini lehnen."

Das Lächeln auf Herrn Brands Gesicht ließ ihn erstaund verstimmen.

"Du musst alles in deiner Ordnung sitzen," sprach der Amerikaner, "dass ich Sie wohl um eine Tasse Tee bitten, lieber Cartwright. Ich habe noch nicht gefrühstückt."

"Gerne."

Tomm saß Tee ein, doch er diente bei sich. Das kann ja schon werden; sobald der Polizist gegangen ist, wird Brian loslegen. Ein wahres Glück, daß Gedanken neben mir wohnt, im Rücken kann man ja doch nicht so kämpfen, wie wenn man schreit.

Der Polizeibeamte verabschiedete sich ehrerbietig. Brand, die Tasse zum Mund hebend, fragte Tomm:

"Wie geht es Ihrem lieben Vater? Ich bin ihm schon lange einen Brief schuldig."

Die Tür schloss sich hinter dem Polizeibeamten; Tomm fühlte sein Herz stärker pochen. Mit einem schlafbewußten Gesicht wandte er sich an seinen Freund:

"Brian, du..."

Aber der Reporter schien mit etwas ganz anderem beschäftigt zu sein. Halbtot, die Stimme dämpfend, fragte er:

"Wo sind die Dokumente? Gib sie sofort her!"

Tomm riss die Augen auf.

"Die Dokumente? Welche Dokumente?"

"Die du gestohlen hast."

"Ich hab sie doch gar nicht gestohlen."

"Wie?"

"Nein."

"Hol dich der Teufel, Tomm. Ich dachte schon, du hättest wenigstens in deine bodenlose Frechheit gutgemacht. Und jetzt heißt du nicht einmal die Dokumente gestohlen."

"Nein", Tomm entzündete sich am Kopf.

Nun übermannte den Reporter die Wut.

"Du Idiot, du Trottel, ja, was zum Kuckuck...". Bloßlich glätteten sich seine Züge und er fuhr liebenswürdig fort: "Man wird alt; wenn ich bedenke, dass ich Sie zum letztenmal als Gymnasiasten kannte, lieber Cartwright."

Tomm, der mit dem Rücken zur Tür lag, begriff den plötzlichen Umsturz erst, als er die Stimme des unvermeidlichen Grauen Seddingen vernahm: "Darf ich kommen?"

Nun schnellte er auf.

"Selbstverständlich; Herr Brand ist da."

Das wurde mit schon durch den Polizeibeamten mitgeteilt. Ich freue mich, dass nun alles wieder in schönster Ordnung ist, lieber Cartwright."

"Ihnen habe ich das wahrlich nicht zu verdanken, Graf", entgegnete Tomm spitz. "Sie waren nur stellvertretend, mich für einen Hochstapler und Einbrecher zu halten."

Herr Harry Brand aus St. Louis, USA, diente den Deutschen erschaut an.

"Wie, Graf Seddingen, Sie waren nicht von der Identität unseres jungen Freunde überzeugt? Ich finde das außerordentlich seltsam. Wenn ich nicht irre, trafen Sie doch einmal in Ungarn mit ihm zusammen?"

Tomm jubelte innerlich: "Dieser Brian, er weiß alles, weißt du alles; ich werde nie mehr über die zahllosen Zeitungen ausschreien, die er aufbewahrt."

Der Reporter aber, in dem Deutschen einen möglichen Gegner weiternd, beschloß zum Angriff überzugehen.

"Seltsam", wiederholte er und starrte den Großen misstraulisch an. "Graf Seddingen müsste unbedingt Herrn Cartwright persönlich kennen. Ihr Verhalten einem jungen Freunde gegenüber, Graf, bringt mich auf den peinlichen Gedanken, dass vielleicht Ihre Identität nicht ganz echt ist."

"Was fällt Ihnen ein, Herr Brand? Ich erkannte ja auch Herrn Cartwright auf den ersten Blick, als ich ihn in der Hotelhalle sahen habe. Sie erinnern sich doch, Herr Cartwright?"

"Ja", bestätigte Tomm. "Um so erstaunter war ich, als Sie dann gegen mich Partei ergreifen."

"Sie müssen mir verzeihen, lieber Cartwright. Die ungünstige Verklärung der Umstände... Ich möchte nur wissen, wer die Kleider in Ihren Schrank geschmuggelt hat, um den Verdacht auf Sie zu lenken."

"Das würde auch ich gerne", sprach der Amerikaner und Tomm glaubte es ihm aufs Wort.

Als Herr Brand sich verabschiedete, drückte er Tomm absehbarlich fest die Hand und sagte, anscheinend im Scherz: "Machen Sie keine Dummheiten mehr, junger Freund; sonst müsste ich als alter Freund der Familie ein ernstes Wort mit Ihnen reden."

"Vor allem", meinte Graf Seddingen lachend, "sollte er sich nicht so viel mit Damen einlassen."

"Damen?" rief der Amerikaner verblüfft.

"Ja, die schönsten Frauen gehen bei ihm ein und aus."

Der Amerikaner lächelte und betrachtete Tomm mit einem verschwörerischen Blick.

"Das auch noch?" stöhnte er. "Wie soll das alles enden, mein junger Freund, wie soll das enden?"

Tommy war im Spital seinen Besetzungen erlegen. Seitdem Roberto Dia diese Nachricht erhalten hatte, faulzte er seine ruhige Minute nicht. Nun faulte er auch nicht länger daran zweifeln, daß sein doppeltes Spiel bekannt geworden war; die einzigen "Genuosen" wichen ihm aus; er erhielt keine Nachrichen mehr über ihre Pläne und hatte auch das unklare Gefühl, daß er überwacht werde. Selbstverständlich ging all das von Termetta aus, solange jeder Mensch lebte, schwieg er, Dia, in Gedanken. War es doch Termetta, der den geknöpften zu Boden gelassenen Proletarien immer von neuem Mut und Kraft einsüchten verstand. Unter seiner Führung wagten keiner der Johnsons Trost zu bieten, ohne ihm würden sie, zumindest für eine bestimmte Zeit, hilflos und zur Ohnmacht verdammt sein. Jeder Tag, den Termetta lebte, bedeutete eine Stützung des Feinds. Aber der Mann lebte tatsächlich unsterblich zu sein, jedesmal, wenn Dia sich seiner sicher geglaubt hatte, war er entkommen.

Noch vom Ueberfall in San Domenico war leidenschaftlich nach einer Rache gemacht worden, doch war in der Wohnung der Termettas nur die alte Mutter anwesend, die allen Tributungen zum Trost, hartnäckig erklärte, sie wisse nicht, wo ihr Sohn sei.

Damals hatte Dia aufgetreten, hatte gehofft, Termetta bei geöffneten, endgültig aus Bioren verschwunden. Dann jedoch hatte er ihn am Abend in der kleinen verdeckten Gasse erblickt, gebliebt, nun endlich den Feind aus dem Weg räumen zu können.

Die ballte die Hände vor Faust, wenn er an den verdamten jungen Engländer dachte, der ihn damals ahnungslos, an der Ausführung seines Vorhabens gehindert hatte. Am folgenden Tag fand bei den Termettas von neuem eine Haushaltung statt, die ebenjolla kein Ergebnis zeitigte. Tag ließ Dia zu Hause ruhen und drückte ihm in nicht missverständenden Worten seine Unzufriedenheit aus. In vier Tagen würde die Internationale Konferenz stattfinden, es bestand die Gefahr einer Massendemonstration, vor allem, wenn sich Termetta in Bioren befand.

"Sie müssen den Kerl bis dorthin auständig machen," befahl Tagli.

Die hantierte nach allen Richtungen seine Faust aus; Fäuste und Hände wurden bewacht, die ganze Gegend wurde abgesucht, vergleichlich.

Das Krematorium feierte sich mit jeder Stunde; er hütete Termetta, hütete aber auch Tagli, der ihm einen Mörderjagd nicht verziehen würde. So vergingen zwei Tage.

(Fortsetzung folgt.)

Die Arbeiter im oberen Elbtal demonstrieren am 1. August in Pirna mit der RPD gegen den imperialistischen Krieg

Die RPD im UB Pirna hat zu einer Antikriegsdemonstration am Donnerstag dem 1. August aufgerufen, zu der 17.30 Uhr am Volkshaus Weißes Roß gestellt wird. Die UB-Leitung hat an die Betriebsräte und an die Kultur- und Sportorganisationen folgendes Schreiben gerichtet, in dem zur Beteiligung an der Demonstration aufgerufen wird:

Klassengenossen!

Am 1. August dieses Jahres steht sich zum 15. Male wieder der Tag, an welchem die Arbeiterschaft Deutschlands mobilisiert wurde, zum Krieg gegen ihre Klassengenossen in den anderen Ländern. Der Krieg 1914 bis 1918 hat wohl jedem Arbeiter gezeigt, zu welchem Preis die Klasse der Werktätigen gegeneinander gekämpft wurde. Der Verlust 1918 die Ausbeutung unserer Klasse in beiden durch die Vertreibung des Privatkapitals und somit aller Ausbildungsmöglichkeiten, brachte auf Grund des Vertrags eines Teiles der Hubertus im Lager der Arbeiterschaft zusammen. Verhandlungen (Sozialisierung der Großbetriebe und Enteignung des Gewuns und Bodens) mussten zur Belebung der Arbeiter herholen. Auflösung der totalen Militärbewerks auf der einen Seite und Aufzappellung der weissen Militärgarde durch Koste auf der anderen Seite. Durch diese Maßnahmen konnte die Bourgeoisie in den vergangenen 10 Jahren wieder feiern. So ist die Rote bis auf den heutigen Tag gegangen, die Auswirkung leben wir in der Anstellung der Gelehrtenmaschine, Schaffung des Konföderats, Verschlechterung unternehmerischer Unterdrückung der Arbeiterschaft, Anheben der Gelehrtenmaschine, Schaffung des Konföderats, Verschärfung der Polizeiorgane, Unterdrückung von Arbeitersorganisationen. Die Gewinne der Unternehmer aus den Knochen der Arbeiter müssen aber wieder gewinnbringend angelebt werden. Wo aber ist das nur möglich?? Klassengenossen, so muss der Krieg des Imperialismus zwanzigjährig zu Julialmonisten mit irgendwelchen Nationen führen. Die Ausbreitungsmöglichkeiten sind wiederum am besten in Sowjetrussland gegeben, gleichzeitig aber ist Russland auf Grund seiner Machtverhältnisse im Lande die größte Gefahr für den Frieden des Imperialismus. Die in der ganzen Welt geführten Auseinandersetzungen

Glotte, Lustwehr, Ehemie u. i. werden auch in Deutschland verhaftet durchgeführt, trotz des Elends.

Klassengenossen, ebenso wie 1914 Zweijel über die Nähe des Krieges vorhanden waren, ist es auch heute der Fall. Wenn aber Lenin, Liebknecht und Rosa Luxemburg damals schon verloren, die Arbeiter auf die Kriegsgefahr aufmerksam machen, so müssen wir es heute in einem viel stärkeren Maße tun.

Die Kommunistische Partei, UB Pirna, ruft deshalb am 1. August zur Demonstration der geliebten revolutionären Arbeiterheit von Pirna und Umgegend auf.

An euch richten wir hierdurch das Erbauen, unter Belehrung, den Kampf gegen den sich neu entwidelnden imperialistischen Krieg zu organisieren, zu unterstützen und die Mitgliedschaft eurer Organisation aufzufordern, sich an dieser Demonstration zu beteiligen.

Die Demonstration findet am Donnerstag dem 1. August 17.30 Uhr in Pirna vom Volkshaus nach dem Marktplatz statt.

Die Aufforderung einen nachvollen Aufmarsch gegen die Kriegspläne der Sowjetunion zu demonstrieren, folgte der Aufruf zur Gründung eines Antikriegskomitees mit folgender Gründung:

Die politischen Ereignisse überstürzen sich vom Tag zu Tag, wenn wir noch kurzzeitig über die von Marx und Lenin aufgestellten Grundsätze der zwangsdrängenden Entwicklung des kapitalistischen Systems zum neuen Krieg sprechen, so zeigt sich heute schon, wie nahe die Gefahr eines imperialistischen Krieges vor uns steht. Der Vorstoß des Kapitals mit Hilfe Chinas gegen Russland zeigt mit aller Deutlichkeit, welche Wege eingeschlagen werden soll, die gesamte internationale Arbeiterschaft wieder rotlos unter ihre Kräfte zu bringen. Nur zur Lösung der europäischen Arbeiterschaft greift der Kapitalismus hindurch durch China an. Nicht kann wohl der Arbeiterschaft die drohende Kriegsgefahr besser signalisieren.

Wir laden euch deshalb für Freitag dem 26. Juli 1929 zu einer Sitzung zwecks Bildung eines Antikriegskomitees ein. Ort: Volkshaus Pirna. Beginn 20 Uhr.

Schon haben verschiedene Organisationen und Großbetriebe, wie Rüstung und Eisen, Delegierte für diese Sitzung gewählt. Die Beteiligung an der Demonstration ist von verschiedenen Vereinen schon jetzt zugesagt. Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit ist ruft zur Demonstration gegen den imperialistischen Krieg auf. Noch aber gilt es, die Aktion zu verstettern. Noch gilt es zu jammern und zu organisieren. Immer noch wagen es die Reaktionen, gegen den 1. August-Aufmarsch zu hetzen und von Putzhabschüssen zu sprechen. Bereits das reformistische Lügengewölbe, Prangert jedoch, der gegen die Antikriegsdemonstration bestellt, an. Zeigt sie auf als Schwächlinge und als Feinde der Arbeiterschaft, die mit ihrer Heute die Arbeiterschaft in ein neues Morden jagen wollen. Reicht alle Kraft zusammen! Gestalte den Aufmarsch am 1. August zu einem mächtigen Gefecht! Den Ueberfall auf die Sowjetunion überzeugt jeden Arbeiter davon, dass es notwendig ist, am gleichen Tage auf die Straße zu gehen, um gegen den imperialistischen Krieg zu demonstrieren.

All die Betriebe u. proletarischen Organisationen Oftachens

entsenden Vertreter zur Antikriegskonferenz am Sonntag, dem 28. Juli, im Bürgerkino, Dresden, Große Brüdergasse. Beginn 9 Uhr morgens.

Tagesordnung:

1. Der drohende Krieg, die Nützungen der Industrie und die Aufgaben des Proletariats in Betrieb und Gesellschaft. Referent: Herbert Wehner.
2. Das Wachsen des Faschismus und die Rolle der Arbeiter-Sport- und Kulturoorganisationen. Referent: Kurt Siedermann, M. d. P.
3. Aussprache.
4. Wahl des Antikriegskomitees Oftachens.

Was sagt der Arbeiter zur Coswigener Explosion?

Zur Explosion bei der Firma Prece, Coswig, meldet unter Arbeitsamt noch folgendes: Das Ausbeutungssystem hat sich im Betrieb durch den Betriebsleiter zur völligen Blaue entzweit. Während vor den Rationalisierungmaßnahmen 5 bis 6 Mann Nachtwache an den auch in der Nacht im Betrieb liegenden Tischen beschäftigt waren, sind jetzt nur noch 2 bis 3 Mann zur Nachtwache. Im Betrieb besteht ein reformistischer Betriebsrat, von dem aber gar nichts zu spüren ist. Deshalb ist es auch nur möglich, dass in diesem Betrieb über Stunden geschoben werden müssen, die an Unmögliches grenzen. Bei dem Brand am Sonnabend hat sich eine Szenen abgespielt, die erst mal die Möglichkeit gab, hinter die Kulissen des Betriebes zu schauen.

Der Verunglückte ist der Schwiegersohn des Meisters, und es musste sich Herr Prece, der aus Dresden hergezogen war, vom Meister jemanden Wahrheit verliegen lassen. Zum Beispiel: Sie, Herr Betriebsleiter Sie, Herr Prece, sind nur an dem Unglück schuld! Sie verstecken gar nichts von diesem Betrieb! Überall soll gepetzt werden! Ja, es herrschte eine starke Spannung in diesem Betrieb, 50 Stunden hat er (der Verunglückte) diese Woche arbeiten müssen, und wenn sich jemand weigert, heißt es: Wenn es Ihnen nicht paßt, können Sie

gehen". Der Herr Prece, sowie der Betriebsleiter haben nichts weiter zu ihrer Verteidigung getan, als die Polizei zu rufen und den Meister als gemeingesährlichen Menschen wegführen zu lassen. Aus einer anderen Quelle erfahren wir noch, dass bei einer in den letzten Wochen stattgefundenen Besichtigung der Aktionäre so ziemlich Kalaiwahl haben vergraben werden müssen, weil es unbrauchbare Ware gewesen ist.

Arbeiterkorrespondenz 1148.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnspange und die dazugehörige Chlorodont-Zahnspange mit geschwämmtem Porzellandschliff zur Belebung sauberer, überzeugender Spülereien in den Johnson-Zähnen und zum Wechseln der Zähne. Die gel. grüne Chlorodont-Zahnspange von hoher Qualität für Kronen 1.25 Mt., für Kinder 70 Pf., 10 Pf. in blau-weiß-grüner Chlorodontspange in allen Chlorodont-Behandlungsbetten erhältlich.

Polymermöbel
Gäste-Bettzeugung
Sie kaufen billig
Preise ab 100,- bis 420,-
Sofas, Sessel, Betten, Tische, Stühle, Schränke, Küchenmöbel
nur Stützstraße 2a
im Rahmen des Unterausverkaufs-Märktes

Aus hochwertiger
Saison-Ausverkauf
Sport- u. Reise-Mützen
Riesenposten
K. 246, I. 96, I. 45, I. 99, K. 4

Straßburger Hut-Bazar
Weinmarkt Ecke Gr. Zwingergasse

Fine Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt **Karl Röhrisch**
Dresden Altstadt, Mittelstraße 10

Haben Sie Stoff!
Aus mitgebrachten Stoffen fertigen
wir Ihnen einen modischen
Anzug oder Mantel
aus einem Material
mit einem Maß von
29 RM, eingeschließlich sämtlicher
Zubehör. Garantiert fadlose
Stoffe. Auf **meinem Stoffen**,
gute Qualitäten in der Preislage
von 27 RM mit sämtlichen Zu-
behör und Arbeitslohn. **Eigene**
Werkstätten
Robert Schultz
Dresden-A.
Pölzerstr. 17, Hinterhaus, II

Verkehrslokal der Arbeiter
Zum Onkel Willy
Rudolfstraße 13
Kegelbahn Gartensaal

Fleischerei Schubert
Pirna, Badergasse
empfiehlt aus eigener Schlachtung saftige
Fleisch- und Wurstwaren
zu außerordentlich niedrigen Tagespreisen

Das Fahrgeld nach Dresden
Sie sparen
Zeit und sehr preiswert
Lederjacken / Anzüge / Mantel / Sport-
bekleidung / H. Wasche / Gardinen
Rich. Rüßig, Pirna
Braustraße 11 Telephone 161

Empfiehl
jeden Tag frische **weiße Bratwurst** und
jeden Donnerstag **Weißfleisch und Haus-
macher-Blutwurst**

H. Stöhr Nachf. M. Hamann
Fleischmeister, Pirna, Sandgasse 4

Bierhandlung
Paul Müller, Copitz
Legierstraße 6, Telefon 652

Sämtliche Lebensmittel, Delikatessen,
Grünwaren sowie Rauchwaren jeden
Tag frisch und billig
Um gütigste Unterstützung bitten
Erich Hümann, Pirna, Klosterstraße 9

Auto-Fahrschule
Bieberstein
Pirna: Dohnascher Platz 8
Pirna Copitz: Böhmisches Hotel

Arbeitskleidung
wie Anzüge, Hosen, Westen, Sport-
bekleidung in verschiedenen Stilen
und Farben, auch nach Maß und Probe
IBA STROBEL, Pirna-Jessnitz Nr. 11

Schuhbesohlung
Herrn 15. Stück, Damen 180 Mark, Kinder 60
Großschuhreparatur Ago
Pirna, Walzenhäuserstraße Nr. 14

Wilhelm Baede, Pirna
empfiehlt bestens
Zigarren / Tabake
Alle Lebensmittel

Freitag Samstag

Schlussstage

**unseres
Saison-
Ausverkaufs**

**Der Besuch unseres Hauses
bedeutet für Sie Gewinn!
Unsere Angebote
sind sensationell billig.**



F I E T Z

Das Warenhaus am Postplatz

Blousen-Ecke

**Die
3 letzten Ausverkaufstage**
sind der Höhepunkt unseres **Saison-
Ausverkaufs**. Keine Verlustescheuend,
haben wir jedes Stück jetzt so spottbillig
gezeichnet, daß wir Ihnen nur den Rat
geben können, **diese 3 Tage** für Ihre
Einkäufe auszunutzen!

Seestraße (Ecke Webergasse)
am Altmarkt
und Kesselsdorfer Straße 14

Rauch-, Kau- und Schnupftabake
Zigarren und Zigaretten
kaufen man gut und billig im

Spezial-Geschäft G. Augler
Pirna, Lange Str. 38 / gegenüber Dörrer Ringtiger

Für sorgfältige
und saubere
Haarpflege
für Damen und Herren sowie für langes
Haar und Kinderhaarschnitte empfehlen sich
Kurt Seifert, Pirna, Schloßstr. 5
Damen- und Herrensalon

**Holz- u. Kohlen-
Handlung**
Plönier-Kaserne
Um gütige Unterstützung bitten
Albert Hartwig, Pirna

Herrensalon
sorgfältige und saubere Bedienung, empfiehlt
Otto Müller, Friseur, Pirna, Schmiedestr.